

mutter söhnchen



Nr. 56 Nov. 2022 6,50 €
www.schlosstorgelow.de



leute

Interviews mit:
Max Biesenbach
Lilibeth Denkmann

satire

Der Blick in die Sterne
Das Horoskop

sport

Wie fit bist du?
Der große Sport-Check

was macht eigentlich...?

Mareike Palmer (Abi 2020)

rückblick

Das letzte Halbjahr

rezept

Bratäpfel



Flachwitze
Die Neuen aus der 5. Klasse

projekt

Cooler mit Nadel und Faden
Frau Winkelmann und das
Projekt „Modedesign“

buch

**Beschäftigung für kalte
Wintertage**

Zeiten im Wandel



Vorwort

Beständig bleibt nur der Wandel.

So bunt, wie der Herbst momentan seine Bilder in die Natur zeichnet, so bunt und vielfältig sind unsere Beiträge in dieser Ausgabe ausgelegt. Wieder wurde engagiert gesucht, fotografiert, recherchiert, sortiert, korrigiert, gelayoutet und geschrieben, um euch das Herbst – „Muttersöhnchen“ in die Hand zu geben.

Es ist immer wieder eine Herausforderung, ein einmal „geborenes“ Konzept mit Leben zu erfüllen, Bewährtes zu behalten, Neuem seinen Platz zu geben und trotzdem nicht aus der Zeit zu fallen.

Erstmalig waren dabei so viele Hände und Köpfe – im wahrsten Sinne des Wortes – am Werk wie noch zu keiner anderen Ausgabe. 14 aktive Teilnehmerinnen rührten den Teig des Schreibens an. Und da geht es auch schon einmal hoch her. Ideen überschütteten uns, mussten verworfen oder beiseitegelegt werden, wurden ausgebaut und gewannen schließlich ihren Platz in der „Elf Zwanzigzweiundzwanzig“. Das Ergebnis des Suchens und Findens, begleitet in einem wechselhaften Prozesse, haltet ihr nun in den Händen. Ihr findet also einiges Neues auf diesen Seiten; lasst euch in die spannende Welt der Genforschung ein- und verführen, fordert euch mit der Sport-Challenge heraus und entdeckt, was bei euren Lehrern auf dem Weihnachtstisch stehen wird. Bei allem Wandel im Laufe der Zeit bleibt auch einiges beständig; auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein Update einer Ehemaligen, die HdZ Seite und Gastbeiträge von Schülern.

Trotz allem Wandel bleiben wir also kreativ, abwechslungsreich und unserem „Muttersöhnchen“ in jeglicher Hinsicht treu!

Worauf wir wieder in bewährter Weise zurückgreifen konnten, war, dass wir verlässlich auf Hilfe bauen durften: Auch diese Ausgabe lebt vom Herzblut des Fotoprojektes, dem Engagement von Herrn Bruhn und dem Layout Team, von euch, die sich mit Fragen löchern ließen, die Perspektiven teilten und natürlich von euch, den treuen Leser*innen. Ein großes Dankeschön dafür!

Euer Input ist uns wichtig und hält Torgelow und das Muttersöhnchen am Leben und lebendig. Wir freuen uns immer über eure Ideen, Beiträge, Anregungen und darauf, die nächsten Ausgaben noch aktiver mit euch zu gestalten.

Also schaut rein, schaut vorbei und seid gespannt, wie es weitergeht...

Gloria Lange und Dietmar Harmel für das „Muttersöhnchen“

editorial

Vorwort	2
Impressum	11

news

Neues aus Torgelow	6
--------------------	---

titelstory

Gene im Wandel	12
Entwicklung in der Genforschung	
Die Welt in 50 Jahren	14
Eine Zukunftsvision	
Neue Schüler auf Torgelow	16
Eine Schule verändert sich	

aha

Unnützes Wissen	21
Unterhaltsames zum Protzen	

meinung

Kleider machen Leute	22
Marleen über Mode	

was macht eigentlich...?

Im Interview	24
Mareike Palmer (Abi 2020)	

projekt

Fashion aus Torgelow	28
Das Projekt Modedesign	

leute

Stylingtipps	32
Max Biesenbach empfiehlt	
Hat Spaß auf Torgelow	36
Lillibeth Denkmann	

rückblick

Das letzte halbe Jahr in Bildern	34
Takeshis Castle 2022	61

satire

Frag die Sterne!	38
Dein persönliches Horoskop	

nachgefragt

Weihnachtsmenü	42
Was essen unsere Mitarbeiter zum Fest?	

rezept

Alle Jahre wieder gut!	44
Bratäpfel mit Marzipanfüllung	



Medizinstudentin und Buchautorin in einer Person

Schon während ihrer Schulzeit auf Schloss Torgelow hat Mareike Palmer Kurzgeschichten verfasst, unter anderem auch für das „Muttersöhnchen“. Mittlerweile studiert sie Zahnmedizin und hat bereits 3 Romane für junge Leser veröffentlicht. Wir haben nachgehakt.

24



Kleider machen Leute

Wurdet ihr schon einmal auf euren Style angesprochen und darauf hingewiesen, dass es unpassend ist, was ihr anzieht? Das ist ein alter Hut. Warum sich ältere Menschen immer an den Klammotten der jüngeren stoßen und die junge Generation sich mit allen Mitteln durch die Mode von der älteren abheben will, hat Marleen als Gastautorin näher beleuchtet. Vielen Dank, Marleen.

22

28



Fashion aus Torgelow

Seit knapp 20 Jahren leitet Frau Winkelmann nun schon das Projekt Modedesign. Dass die Mädchen hier mehr lernen als Knöpfe annähen und bügeln, davon konnte sich unsere Redaktion überzeugen.

38

Frag die Sterne

Obwohl Horoskope von vielen gelesen werden, würde es niemand zugeben. Mutter-söhnchen hat für euch in die Sterne geschaut und die Eigenschaften der verschiedenen Sternzeichen in Erfahrung gebracht. Wissenschaftlicher Anspruch oder Hokuspokus? Macht euch selbst ein Bild!



66



Zwei 5. Klassen starten auf Schloss Torgelow

Wie jedes Jahr gibt es wieder ca. 50 neue Gesichter auf unserer Schule. 19 davon gehören unseren Zwergen aus der 5., die sich diesmal auf 2 Klassen aufteilen. Muttersöhnchen stellt euch unsere Zwerge etwas näher vor.

film

46 **Red Notice**
Nervenkitzel, Spannung und Komödie

buch

48 **Chen Jiatong:**
White Fox

50 **Ursula Poznanski:**
Thalamus

52 **Coleen Hoover:**
It Ends With Us

stories

54 **Schüler schreiben**
Jahreszeiten - Gedichte

56 **Nala Wantz**
Traumgeschichte

sport

58 **Wie fit bist du?**
Der ultimative Test

aha

62 **Die Eselsbrücken unserer**
Lehrer

tipp

64 **Welches ist die schönste**
Jahreszeit?

satire

65 **Flachwitz**

leute

66 **Die Neuen aus der 5.**

Das nächste

mutter söhnchen

erscheint am 20. Mai



Neu auf Schloss Torgelow



Joanna First

Frau First arbeitet seit Beginn des laufenden Schuljahres auf Schloss Torgelow und betreut als Mentorin die Mädchen auf dem Mentorat B2. Als gebürtige Polin übersiedelte sie mit ihrer Familie im Alter von 14 Jahren nach Deutschland und lebt in Brandenburg. Von einer Freundin erhielt sie vor einiger Zeit den Link zur Website von Schloss Torgelow und den Tipp, sich auf unserer Schule für ihren Traumjob zu bewerben. Frau First ist sehr sportinteressiert und man kann sie fast täglich im Gym antreffen. Sie spricht 4 Sprachen (polnisch, deutsch, englisch und türkisch) und ist Fan der Backstreet Boys.



Marie Eberle

Alter: 18 Jahre
Warum Torgelow? Durch Internetrecherche bin ich auf Torgelow gestoßen. Auf den Mentoraten B1 und B2 leiste ich derzeit mein Bundesfreiwilligenjahr ab.

Hobbys: Ich fahre Ski und reite gerne.
Wohnort: Ich wohne in Freiburg im Breisgau.
Besonderes: Ich habe eine Schildkröte.

Teresa Jahn

Alter: 20 Jahre
Wohnort: Nähe Ulm
Warum Torgelow? Ich habe es im Internet gefunden.

Projekte: Leider noch keine.
Aufgabe: pädagogische Unterstützung im HdZ



Gloria Lange

Alter: 19 Jahre
Wohnort: Görlitz
Warum Torgelow? Ich entdeckte Torgelow auf einer Website für Bundesfreiwillige in einer Anzeige. Und suchte es mir aus, weil ich gerne in einer Gemeinschaft arbeite.

Projekte: Mitarbeit beim „Muttersöhnchen“
Aufgabe: Unterstützung der Mentoren auf den Stockwerken A1 und A2



Unsere dies-jährigen Buftis

muttersöhnchen

Impressum

Redaktion: Emma Hödl, Hannah Klein, Johanna Dobbert, Zoe Wiemann, Tessa Bauer, Lilli Niederquell, Finya Stähler, Magdalene Möschl, Lindsey Herbst, Ella Pachowsky, Margareta Werner, Elli Mau, Susanne Lampe, Danka Dreßler, Franziska Tank (Redaktionsleitung), Gloria Lange (Assistentin), Dietmar Harmel (Projektleiter)

Gastautoren: Marleen Florian, Nala Wantz

Fotografie: Abigail Tack, Martha Krott, Lisa Niederquell, Annabell Trapp, Jule Hagedorn, Lilly Teich, Romy Hesse, Steven Hamouz, Volker Bruhn (Projektleiter TP Fotografie), Thomas Bandi, Internet

Layout: Charlotte Jelen, Volker Bruhn

Druck: DRUCKPUNKT Digital Offset GmbH

Herzlichen Dank an: Jana Franke, Matthias Hartmann



Steff Mögenburg

Im Schloss gibt es dieses Jahr eine neue Mentorin, die für die Oberstufenmädchen zuständig ist. Wir haben Frau Mögenburg für euch interviewt, damit auch alle sie etwas besser kennenlernen können.

Herkunft/Wohnort: Gützkow (Mecklenburg-Vorpommern)

Geburtstag: 16. April 1977 (45 Jahre)

Wie sind Sie auf Torgelow aufmerksam geworden?

Das war eher ein Zufall. Ich habe auf Facebook eine Anzeige von Schloss Torgelow gesehen: „Test als Hausmentor“, wo man eben mehrere Fragen beantworten musste und einem dann gesagt wurde, ob man geeignet ist oder nicht. Dort stand dann ich hätte 100% erreicht und, deshalb habe ich mich um die Stelle beworben.

Was haben Sie davor gemacht?

Ich habe 13 Jahre lang in einem Kindergarten gearbeitet. Da ich als Kind bei meinen Eltern in einem Jugendclub gewohnt habe, wusste ich eigentlich schon immer, dass ich später auch mal einen Beruf mit Kindern und Jugendlichen haben möchte. Oft half ich auch in Ferienlagern mit aus.

Sie bieten ja das neue Projekt Handball an. Was machen Sie sonst so in Ihrer Freizeit?

Also ich mag viele Ballsportarten, unter anderem Tischtennis. Ich fahre aber auch gerne Inliner und habe mehrere Jahre lang Zumba gemacht. Ansonsten spiele ich gerne Skat und auch etwas Gitarre.

Gibt es sonst noch etwas über Sie, das interessant sein könnte?

Hm, ich habe zwei Katzen, die heißen Stiefel und Flauschi, die ich auch jetzt schon vermisse und ich habe einen 20-jährigen Sohn. Ich würde gerne mal einen Fallschirmsprung machen und habe auch schon vor längerer Zeit einen Gutschein dafür bekommen, allerdings ist zwei Tage vor dem eigentlichen Termin ein Unfall bei der Landung dort passiert und dann hatte ich es erstmal verschoben.



Volker Zorr

Wie kamen sie auf die Idee, nach Torgelow zu kommen?


Ich hatte bereits vor Jahren von Schloss Torgelow und dem guten Ruf der Schule gehört und damals schon einmal wegen einer Anstellung angefragt. Leider hatte Frau Franke damals noch keine Stelle frei für mich, hatte sich aber zum Glück meinen Namen und meine Adresse notiert... und jetzt gab es wohl, sehr zu meiner Freude, auf einmal Bedarf.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich bewege mich gerne, zum Beispiel joggend, per Fahrrad und als Fuß- oder Basketballer. Außerdem bin ich ein „Vielleser“ und höre gerne Musik (von Opern bis Heavy Metall - je nach Stimmung eigentlich alles). Ein besonderes Hobby von mir ist, mit Schülern Theaterstücke einzustudieren und aufzuführen.

Welche Fächer unterrichten Sie?

An unserer Schule unterrichtete ich in diesem Schuljahr erstmal nur Latein. Außerdem noch Deutsch und Altgriechisch. Gern war ich in den letzten Jahren auch „fachfremd“ unterwegs, zum Beispiel als Lehrer für Religion oder Italienisch. Und dann wie schon gesagt: als Regisseur für Schultheater.

A portrait of Alexandra Mengdehl, a woman with short dark hair, smiling. She is wearing a dark grey cardigan over a black and white striped t-shirt. The background is a blurred office setting.

Alexandra Mengdehl

Frau Mengdehl arbeitet seit August 2022 auf Schloss Torgelow und wird in wenigen Tagen die in den verdienten Ruhestand wechselnde Frau Böttcher an Computer, Telefon und Kasse im Sekretariat ersetzen. Frau Mengdehl war gerne bereit, einige Fragen zu ihrer Person zu beantworten.

Woher kommen Sie?

Waren, Ich bin in Waren geboren und aufgewachsen und wohne mit meiner Familie in Neu Falkenhagen.

Geburtstag?

4. November 1975

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Bootsfahrten im Sommer, ansonsten bowle ich auch sehr gern.

Welches ist ihr Lieblingsort hier in der Umgebung?

Der Hafen in Waren! Besonders auch von der Wasserseite.

Wie sind Sie auf Torgelow gekommen?

Ich habe nach einem Job gesucht, der zu meinen Fähigkeiten und mei-

ner Erfahrung als Schulsekretärin passt und dann auf der Website „Wir sind Müritzer“ eine Anzeige gesehen. Aber es ist doch ganz anders hier als in meiner alten Stelle.

Was ist denn „ganz anders“? Wo lag der größte Unterschied?

Die Möglichkeit für viel mehr Kontakt mit Schülern und Lehrer definitiv. Hier sind alle enger miteinander verbunden.

Was war denn die größte Überraschung, das Unerwarteste für sie hier?

„Ich!“ - ruft Frau Böttcher von der Seite

Das stimmt schon. Frau Böttcher unerschöpfliche Geduld bei der Einarbeitung.

Und warum ist es dann eigentlich nach der Suche schloss Torgelow geworden?

Das gesamte Umfeld und das nette Vorstellungsgespräch lassen einen doch zu gar keinen anderen Schluss kommen.

Danke für Ihre Zeit und das Interview. Haben Sie noch letzte Worte? Gibt es noch irgendetwas, was Sie im Muttersöhnchen mitteilen möchten?

Ein großes Lob an Frau Böttcher und das gesamte Verwaltungsteam, sie sind die Besten und einige der wichtigsten Personen hier.

Vielen Dank auch für die Geduld und Unterstützung aller Anderen hier.

Uns Bine verabschiedet sich

Die gute Seele im Haus, ist immer für alle da, rümpft die Nase, wenn irgendeine Nase sein Taschengeld unpünktlich abholt, verabreicht manch einer Nase auch mal ein Taschentuch, wenn die Selbige läuft, erledigt zuverlässig ihre Arbeit im Sekretariat und ist eigentlich aus der Torgelower Familie gar nicht wegzudenken. Seit dem 1. Juni 1997 prägt unsere Sabine Böttcher das Leben hier in Torgelow nachhaltig.

„Jetzt ist langsam genug“, sagt sie und wird uns im Dezember dieses Jahres verlassen, um den wohlverdienten Ruhestand anzutreten.

Frau Böttcher feiert am 27.07. ihren Geburtstag. Pssst, Alter wird nicht verraten. Sabine Böttcher ist in Waren geboren, lebt aber schon immer in Torgelow. 1985 hat sie hier ein Haus gebaut und das umgrenzende Grün kann gar nicht groß genug sein, denn ihr Garten ist fast der Lieblingsort, in dem sie sich zu jeder Jahreszeit aufhält. Flüge ins Ausland, Sonnenbaden, Aufenthalt in Fünf-Sterne-Hotels? „Nö, das muss nicht sein!“ Außerdem, so ihre Anmerkung, habe sie ohnehin Flugangst. Sie hat drei Kinder, alles Mädchen und ist verheiratet.

Aber nun aufgepasst. DAS lässt sich sehr gut lesen: Den Abschluss der zehnten Klasse absolvierte sie mit einem Notendurchschnitt von 1,0! Nach der Schullaufbahn schloss sie erfolgreich eine Ausbildung zur Wirtschaftskauffrau ab. Anschließend studierte sie Agrarwirtschaft und ist mit diesem Abschluss „Agraringenieurökonom der Landwirtschaft“! Damit, so ergänzt sie, sei zwar nicht ihr Traumberuf in Erfüllung gegangen, aber wer sie kennengelernt hat, der weiß, dass sie in ihrem Job spitze ist. „Ja, eigentlich wollte ich entweder Ballerina oder Krankenschwester werden“.

Dass Sabine aber dem Tanzen auch heute noch eine Menge abgewinnt, bezeugen ihre Auftritte. Wenn keiner auf die Tanzfläche geht, dann steht Sabine als Erste dort. Und wer sie tanzbeinschwingend erlebt hat, der weiß: Hier geht die Post ab! Ob auf der Weihnachtsfeier, beim ABI-Ball gemeinsam mit Herrn Lehmann auf dem Tisch oder während einer gemeinsamen Dampferfahrt über die Müritz.

Und schaut man entlang der Straßen in unserer Umgebung, kann es durchaus sein, dass Sabine auf dem Fahrrad anzutreffen ist. „Ich liebe die Natur, meinen Garten und das Fahrradfahren“

Respekt, was diese Frau für uns, für sich selbst und für alle, die ein offenes Herz haben und um Rat bitten, geleistet hat. Umso schwerer ist uns allen das Herz in diesem Moment. Dennoch, wir wissen, dass Sabine nie Langeweile haben wird. UND: Die Türen in Torgelow werden für dich immer weit geöffnet sein, liebe Sabine.

Das Gespräch führte Dietmar Harmel

Gene im Wandel

Der „Wandel der Zeiten“ ist das große Thema dieser Muttersöhnchen-Ausgabe. Darunter lässt sich viel verstehen, nicht zuletzt aber, dass unser aller Alltag und Leben sich fortlaufend verändern wird, solange die Zeit unaufhaltsam weiterläuft. Gerade jetzt, in unserer Gegenwart, in welcher Zeit sprichwörtlich, tatsächlich Geld ist und neue Entdeckungen, Erfindungen und Ideen rasend schnell nacheinander auftreten, verbreitet werden und auch wieder von anderen abgelöst werden, überlegt man doch, ob nicht vielleicht schon in der nächsten Woche plötzlich ein „allesverändernder“ Umbruch geschehen kann. Ein besonders aktuelles Forschungsgebiet ist unter anderem die Genforschung. Die Wissenschaft, die sich sozusagen mit unserem „Bauplan“, dem „Code des Lebens“, beschäftigt. Diesen Code, der bei jedem Menschen auf der Welt unterschiedlich ist und sie zu genau diesen besonderen Individuen macht, die sie sind, von der Augenfarbe bis zur Vorliebe für Schokolade, versuchen die Genforscher zu entschlüsseln, zu verändern und zu untersuchen. Wie sich durch große Umbrüche auf diesem Gebiet die „Zeiten wandeln (können)“, erfahrt ihr in diesem Beitrag.

Die Frage nach der Funktionsweise unseres Körpers ist bestimmt fast so alt wie die Menschheit selbst. Früher nahm man oft an, dass wir leben, handeln und so waren, wie wir waren, krank wurden und starben, weil unsichtbare übernatürliche Kräfte oder Götter es genauso vorhersagten oder bestimmten. Mit der Zeit entdeckte man dann aber immer mehr Faktoren, die man selber beeinflussen konnte und begann zum Beispiel, bestimmte Krankheiten zu heilen oder ihnen gezielt vorzubeugen, untersuchte den natürlichen Alterungsprozess und stellte fest, dass es wohl bedeutende Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen, aber auch zwischen anderen Lebewesen gibt. Und trotz allem waren sie unfehlbar zu unterscheiden. Nur der Grundaufbau ähnelte sich verächtlich stark. Auch heute kann man natürlich nicht beweisen, dass nicht irgendein übergeordnetes Wesen existiert, und die meisten Menschen glauben auch zumindest an irgendetwas. Allerdings gelang es mit der Zeit mittels der Naturwissenschaften, einige Rätsel rund um das Leben auf der Erde zu lösen. Dazu gehört unter anderem auch, die Entschlüsselung des genetischen Codes und so, die Begründung dafür, wie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten unter den Lebewesen zustandekommen. Diese Gene werden nicht umsonst „Bauplan des Lebens“ genannt.

Die erste wichtige Entdeckung machten 1953 James Watson und Francis Crick, als sie herausfanden, wie das



James Watson & Francis Crick

Erbmaterial aufgebaut ist. Es gleicht einer elegant um die eigene Achse gedrehten Strickleiter, auch Doppelhelix genannt und wird als DNS (im Englischen DNA) bezeichnet. Diese Abkürzung steht für den komplizierten chemischen Begriff „Desoxyribonukleinsäure“. Allein um die Struktur zu entschlüsseln, brauchten Watson und Crick mehrere Jahre, nachdem andere Wissenschaftler vor ihnen bereits an dieser Aufgabe gescheitert waren. Man kann sich kaum vorstellen, welche Arbeit dahintersteckt, diese DNA zu entschlüsseln, um herauszufinden, welches Gen für welche Eigenschaften verantwortlich ist. Der menschliche Bauplan wurde somit ganze 48 Jahre später, nämlich 2001, veröffentlicht und sollte hauptsächlich der Erforschung von Erbkrankheiten dienen.

Die Entschlüsselung erscheint noch beeindruckender, wenn man betrachtet, dass die verschiedenen Gene nur durch vier verschiedene „Grundbausteine“, die chemisch gesehen Basen sind, bestimmt werden. Sie sind so unterschiedlich aneinandergereiht, dass man nicht ein-

mal daran denken würde, dass das Erbgut von einem selbst prinzipiell aus den gleichen Grundsteinen aufgebaut ist, wie zum Beispiel das von einem Grashalm.

Der nächste große Durchbruch auf dem Gebiet der Genforschung gelang dann im Jahr 2013 der US-Biochemikerin Jennifer Doudna, die eine Methode herausfand, Gene gezielt zu bearbeiten. Es handelt sich um die „Genschere CRISPR-Cas9“, mit der man sozusagen bestimmte Genabschnitte der DNA entfernen und durch andere ersetzen kann. Dadurch ist es



Jennifer Doudna

zum Beispiel möglich, bestimmte Eigenschaften von Lebewesen zu manipulieren.

Und das ist wohl der umstrittenste Aspekt auf diesem Forschungsgebiet. Denn welche Konsequenzen es haben kann, wenn man in die natürlichen, menschlichen Eigenschaften oder die Entwicklung einer Art eingreift, ist kaum vorstellbar. Aus diesem Grund basieren auch Science Fiction Filme, die in der Zukunft spielen, nicht selten auf genmanipulierten Figuren. Die Vorstellung von dem „perfekten“ Menschen, der intelligent, sportlich, schön, lebenswürdig und vor allem gesund ist, ist einfach verlockend. Natürlich ist solch ein immenser Eingriff, bei dem man sich sozusagen einen ganzen Menschen „zusammenbastelt“ heute noch reine Theorie und selbst kleinere Eingriffe, die zum Beispiel auf die „Heilung“ einer Erbkrankheit abzielen, sind mit hohen Risiken verbunden. Trotzdem ist es nicht verkehrt, sich Gedanken darüber zu machen, wozu wir vielleicht schon bald imstande sein könnten.

Aber ein Großteil der Bevölkerung, die Wissenschaftler mit einbezogen, sind der Ansicht, dass die Veränderung des menschlichen Erbguts moralisch keinesfalls vertretbar ist. Erst, wenn es gelingen sollte, Krankheiten präventiv zu verhindern oder Leben zu retten, beginnt ein gewisser Meinungswandel.

Dass die Veränderung von Genen auch durchaus positive Auswirkungen haben kann, lässt sich besonders leicht an dem Beispiel des „Golden Rice“ veranschaulichen. Obwohl sie an Menschen noch ziemlich umstritten ist, so wird die Genveränderung doch schon eine ganze Weile an Pflanzen angewendet. Zum Beispiel entwickelten Forscher eine Reissorte, die die „Vorform“ von Vitamin A, nämlich Beta-Carotin, enthält. In ärmeren Teilen Asiens, in denen sich die Bevölkerung zeitweise fast ausschließlich von Reis ernährte, kam es vor dem Anbau dieses „Golden Rice“

häufig dazu, dass insbesondere Kinder erblindeten, da ihnen das für die Augen wichtige Beta-Carotin fehlte. Ein weiteres aktuelles Thema der Forschung, das irgendwann womöglich unsere Lebensqualität verbessern könnte, ist die Untersuchung des Axolotls. Vielleicht kennt der eine oder andere dieses kleine, lurchartige Wassertier, was immer aussieht, als ob es lächelt. Dazu hat es auch einen guten Grund, denn sobald er beispielsweise ein Bein verliert oder eines seiner Organe versagt, kann er es neu bilden, also nachwachsen lassen. Wie diese enorme Regenerationsfähigkeit zustande kommt, wollen Wissenschaftler auf der ganzen Welt durch die Erforschung der „Axolotl-gene“ herausfinden und sind dabei schon ziemlich weit. Leider ist dieses Tierchen stark vom Aussterben bedroht, könnte aber Grundlagen für immense Fortschritte in der menschlichen Medizin schaffen.

Interessant ist auch, was man erkannte, nachdem der Schwede Svante Pääbo das Genom (die Gene) der Neandertaler entschlüsselte. Neuen Studien zufolge besitzen einige Menschen heute noch bis zu drei Prozent der Gene ihrer Neandertaler-Vorfahren. Und damit nicht genug. Einige gehen davon aus, dass man diese sogar optisch erkennen kann, in Form eines leicht abgeflachten Schädels. Was noch alles entdeckt wird, wenn weitergeforscht wird, kann echt neugierig machen.

Wie es jedoch enden kann, wenn man es zu weit treibt, zeigt das Beispiel des chinesischen Forschers He Jiankui. Dieser wurde zu drei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 400 000 Euro verurteilt, da er, laut Urteil, illegale Versuche zur Geburt von genetisch manipulierten Kindern durchgeführt hat. Ihm wird vorgeworfen, bereits drei Kinder „erzeugt“ zu haben, bei denen er die Keimzellen mit der Genschere CRISPR bearbeitet hat. Ob es nun wirklich diese Kinder gibt, ist umstritten.

Was aber inzwischen möglich ist und auch angewendet wird, ist das sogenannte PGD-Verfahren. Es handelt sich um die Diagnose möglicher Erbkrankheiten bei einem Embryo. Hierzu wird die im Labor befruchtete Eizelle auf Erbkrankheiten untersucht und nur dann in die Mutter übertragen, wenn diese sich aufgrund der Untersuchungsergebnisse dafür entscheidet. Dies ist vor allem eine große Erleichterung für Familien, in denen bestimmte Erbkrankheiten bekannt sind. Ohne diese Technik gingen sie das Risiko einer Familienplanung eventuell nicht ein.

Welche Meinung auch immer man dazu vertritt, dass langsam begonnen wird, das Schicksal der Menschen im Sinne der Menschlichkeit zu beeinflussen, gibt es doch diese gewisse Neugier, die uns immer weiter vorantreiben wird und dafür sorgt, dass sich die Zeiten immer wandeln werden. Bei aller Kontroverse, die diese Forschung auf diesem Gebiet mit Sicherheit begleitet, darf es jedoch nie dazu kommen, dass Wissenschaft für inhumane Ziele missbraucht wird.

Danka Dreßler

Die Welt in fünfzig Jahren

Aus einer Perspektive betrachtet

Hast du dich schon mal gefragt, wie die Welt wohl in fünfzig Jahren aussehen kann? Wird es noch Schulbücher geben oder nur noch digitale Geräte? Werden Tiere wie Tiger, Eisbären, Gorillas, Leoparden oder Nashörner nur noch in unseren Köpfen und vereinzelt in Zoos vorkommen? Welche Pflanzen wird es noch geben? Werden alle Urwälder bis dahin abgeholzt sein? Wie werden wir leben und wie wird eigentlich ein Haus in fünfzig Jahren aussehen?

Viele von uns werden über sechzig sein und nicht mehr allzu lange arbeiten. Aber wie sieht Arbeit 2072 aus? Bauarbeiter könnten bestimmt alle möglichen Technologien verwenden, sodass ein Haus mit deutlich weniger körperlicher Arbeit fertiggestellt werden kann. Ärzte wird es bestimmt auch noch geben, aber die medizinische Forschung wird viel weiter als heute sein. Die Menschen sterben nicht so häufig an Krankheiten wie heute und werden vielleicht 100

Fragen über Fragen! Und die Antworten darauf fallen wirklich schwer, wenn man sich darauf einlässt, diese beantworten zu wollen. In einer Periode, wo Wachstum und das massive Bedienen an den Ressourcen gleichermaßen Schritt halten, kann man schon skeptisch in die Zukunft schauen. Susanne aus der Siebten hat sich hierzu Gedanken gemacht. Folgt ihnen und malt euch selbst ein Bild.

Jahre alt? Wie werden Lehrer unterrichten? Jeder Schüler das neueste iPad, jeder Klassenraum ein Smart Board, was für uns hier auf Torgelow ja ganz normal ist, aber bisher haben die meisten Schulen immer noch Tafeln, die mit Stiften oder Kreide beschrieben werden. Reinigungskräfte werden möglicherweise nicht mehr gebraucht, wenn im Alltag für jeden Einsatzzweck verschiedene Geräte diese Arbeit übernehmen.

Wird es in fünfzig Jahren überhaupt noch Bargeld geben? Wie werden wir täglich bezahlen? Nun, zumindest Diebe, die in Banken einbrechen, wird es dann wahrscheinlich nicht mehr geben.

In 50 Jahren könnten allorts bekannte Tiere vielleicht nur noch in Zoos existieren und neue oder eingewanderte Tiere ihren Platz einnehmen. Wie könnte das Klima aussehen? Wird es immer wärmer, sodass die Pole schmelzen und Eisbären, Polarfüchse und Pinguine ausster-

ben? Wie wirkt sich der Anstieg der Meeresspiegel weltweit aus? Wird der Mensch immer weiter die Urwälder abholzen, um Palmöl zu gewinnen und daraus Dinge wie Nutella herzustellen? Dann werden die Orang-Utans auch aussterben und für die nächsten Generationen das sein, was für uns Dinosaurier sind – längst ausgestorbene Tiere. Und wie werden die Winter und wie die Sommer sein? Wird der Winter so warm sein wie der Sommer oder werden beide Jahreszeiten wärmer? Werden Unwetter wie Stürme, Starkregen und Überschwemmungen zunehmen? Wird es für die steigende Weltbevölkerung immer genügend Trinkwasser geben? Die wachsende Weltbevölkerung braucht mehr zu essen, aber woher nehmen? Dies zeigt, dass wir nicht so weitermachen können, wie bisher.

Solche Veränderungen werden sich auch in unserem Alltag widerspiegeln.

Welche Haustiere werden wir in Zukunft halten? Immer noch Hunde, Katzen und Kaninchen oder nur noch Nutztiere wie Kühe oder Hühner? Was werden wir essen? Wie viel werden wir essen und trinken können? Werden wir unsere drei Mahlzeiten am Tag beibehalten?

Ob irgendjemand vor fünfzig Jahren schon ahnte, wie wir heute leben? Man kann sich gut vorstellen, dass das recht schwierig ist. Allein die Entwicklung der Technik hat in dieser Zeit riesige Sprünge gemacht. Die Kehrseite des weltweiten Fortschritts war aber leider auch ein massiver Ressourcenverbrauch und große eine noch immer anhaltende Umweltzerstörung. Wird sich diese Entwicklung nun genau so fortsetzen? Oder hilft uns der technische Fortschritt, um allen Menschen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen und gleichzeitig unsere Natur zu schützen?

Susanne Lampe





Meine Vorstellungen waren: toller Unterricht, gute Gemeinschaften und bequeme Betten

In diesem Interview haben wir ein paar unserer neuen Schüler befragt, wie sie in Torgelow angekommen sind und wie sie die schulischen Abläufe und das Internat wahrnehmen

Die Neu-Torgelower stellen sich den Fragen unserer Redakteurinnen Finya und Lily



Habt ihr euch gut in der Gemeinschaft von Torgelow eingelebt, eventuell schon Freundschaften schließen können?

Felix: Joa, Freunde geht so eigentlich, aber ich fühl mich hier langsam wie zu Hause. Ich mags hier.

Marc: Kann da nicht zustimmen.

Benedikt: Ich wurde eigentlich gut aufgenommen von den Schülern. Sie sind auf einen zugekommen und das fand ich sehr schön.

Mit welchen Vorstellungen oder Erwartungen seid ihr nach Torgelow gekommen? Sind sie bis jetzt erfüllt worden?

Anna: Meine Vorstellungen waren: toller Unterricht, gute Gemeinschaften und bequeme Betten. Ja, und das ist eigentlich sehr gut erfüllt worden.

Benedikt: Ich habe mir die Schule stressiger vorgestellt, aber bis jetzt find ich es hier sehr angenehm.



Aaron Schmidt
7b

Marc: Also bei mir ist es das komplette Gegenteil, liegt vielleicht daran, dass ich in der Oberstufe bin, aber ich habe es mir nicht so stressig vorgestellt. Der Unterrichtsstoff ist relativ gleich, aber es sind viel mehr Hausaufgaben und Leistungskontrollen.

Amelie: Ich stimme Marc da komplett zu, also ich habe damit gerechnet, dass es stressig wird, aber ich finde es schon noch ein Stück stressiger im Vergleich zu anderen Schulen. Ich habe auch den Eindruck, dass generell in einigen Fächern mehr Tests geschrieben werden.

Felix: Also, ich hätte mir die Gemeinschaft etwas toleranter vorgestellt, nichts gegen die Gemeinschaft, die

ist super, aber wenn du eine Sache falsch machst, dann wird sofort das „N-Wort gedroppt“. Ich hätte mir den Umgang zwischen den Schülern ein bisschen respektvoller vorgestellt.

Anna: Bei uns ist es so, dass viel Lernmaterial gegeben wird, aber dann nur ein kleiner Teil abgefragt wird.

Wie findet ihr denn die ganzen Wettbewerbe z.B. „Takeshis Castle“?

Alle lachen!

Felix: Ich fand „Takeshis Castle“ tatsächlich nicht so toll. Nicht, weil ich in der vierten Runde rausgeflogen bin, sondern weil ich das Ende blöd fand. Der eine Schüler hat sich richtig weit vorgekämpft, war an der Wand schon fast oben und auf einmal kommt der Mentor, zieht ihn runter, klettert selbst hoch und gewinnt.



Anna Baum
6a

Habt ihr euch gut in den Torgelow Alltag eingelebt?

Aaron: Ja, eigentlich schon.

Marc: Ich habe mich schnell dran gewöhnt. Was so was angeht, bin ich da relativ flexibel und ich wusste ja auch, dass das ein anderer Ablauf ist, also, dass es ein Internat ist.

Linus: Meine größte Umstellung war, dass ich meine Eltern nicht mehr so oft sehen kann, also das finde ich halt blöd.

Anna: Ja also, dass man die Eltern halt am Abend dann nicht hat.

Amelie: Woran ich mich wirklich noch nicht gewöhnt habe, ist das schlechte Netz, aber das ist auch das Einzige.

Felix: Ich hatte mir den Alltag deutlich stressiger vorgestellt, also ich bin da positiv überrascht.



Mark Stollenwerk
K1

Wie unterscheidet sich der Unterricht im Vergleich zu eurer alten Schulen?

Annabella: In meiner alten Schule war es den Lehrern relativ egal, ob zum Beispiel die Hausaufgaben dabei sind.

Elisabeth: Bei mir gab es kaum richtige Lehrer, die ihre Unterrichtsfächer richtig studiert haben und hier merkt man, dass es hier nicht so ist und die Lehrer auch viel besser erklären können.

Felix: Den Unterricht hier finde ich viel besser als auf meiner alten Schule. Und ich finde auch auf jeden Fall cool, dass wir hier Laptops und Computer zur Verfügung haben.

Anna: Wir waren 28 Schüler in meiner alten Klasse und jetzt sind wir halt nur zu zwölf und der Lehrer kann sich dann auf mehrere Schüler konzentrieren, die zum Beispiel noch Probleme mit einem bestimmten Sachverhalt haben. In der alten Schule sind auch viele Schüler nicht mitgekommen und dagegen konnte der Lehrer ja auch nichts machen, weil es viele andere Schüler gab. Außerdem sind die Noten da meistens in den Keller gegangen und deswegen ist eine kleine Klasse schon viel vorteilhafter. Benedikt: Es ist auch viel ruhiger hier mit zwölf Leuten in einer Klasse und einem wird mehr geholfen. Ich finde auch gut, dass wir eine Studierzeit haben und wenn wir da auch manchmal keine Hausaufgaben mehr aufhaben, kann man auch noch lernen.

Marc: Bei mir ist es so, dass die Schule sich mehr vom Äußerlichen unterscheidet, vom Unterrichtsstoff war ich bei meiner alten Schule ein bisschen weiter, vielleicht, weil wir nach dem Thüringer Schulsystem unterrichtet wurden. Meine alte Schule war

anders aufgebaut, anders strukturiert und deswegen ist es schon eine Umstellung.

Wie kommt ihr mit euren Projekten zurecht?

Aaron: Also ehrlich gesagt, mag ich meine Projekte sehr, deswegen ver-
gesse ich sie auch nie ich finde es
auch wichtig, wenn man auf einem
Internat neben Schule auch noch et-
was Sportliches unternimmt.



Benedikt: In der Stuzi freue ich mich
schon auf meine Projekte, die ma-
chen mir immer sehr viel Spaß, ge-
meinsam mit Freunden.

Marc: Ich finde die Projekte alle ganz
cool. Also, ich bin es aber auch ge-
wohnt, nach der Schule viel Sport-
liches zu unternehmen. Gut, dass es
auf dem Gebiet sehr vielfältige An-
gebote gibt.

Matilda: Meine Projekte mag ich
auch sehr und ich freue mich auf je-
den Fall immer darauf, vor allem auf
das Reiten.

Habt ihr vielleicht eine Sportart, die ihr hier weiterführen konntet oder vielleicht auch nicht?

Benedikt: Ich habe hier neu mit dem
Tennis angefangen, weil ich von da-
her komme, wo es das nicht gab oder
nicht angeboten wurde. So wollte
ich es einmal ausprobieren und es
macht mir sehr viel Spaß.

Anna: Vor Torgelow habe ich schon
Fußball und Tischtennis gespielt und
das konnte ich hier halt weiterführen.
Tennis gab es bei mir zu Hause auch
nicht und das konnte ich hier halt an-
fangen. Das macht mir viel Spaß.

Marc: Es gibt hier eigentlich alles,
was ich krass finde, weil man sich in

einer Stadt erst mal bei einem Verein
anmelden muss. Hier hast du das so-
fort schon gegeben und kannst dich
einfach einschreiben und bist dann
dabei. Das Einzige, was es halt nicht
gibt, was ich gerne weiterführen wol-
len würde, wäre Boxen, aber sonst
gibt es als Alternative auch Judo.

Wie empfindet ihr den gesamten Schulalltag auf Torgelow? Fühlt ihr euch überlastet oder eher gut ein- gebunden?

Linus: Also, ich komme gut mit.

Annabella: Ich finde es krass, dass
man in der siebten Klasse fast je-
den Tag nur sechs Stunden hat. Bei
uns hatten wir schon so sieben bis
acht Stunden. Hier finde ich es auch
gut mit den Pausen, dass man nicht
so viele Pausen hat, wo man auf den
Pausenhof gehen muss. Ich finde es
auch gut, dass man eine Schulver-
sammlung hat, wo man so gut wie
alles mitbekommt.

Matilda: Man hat Projekte gehabt,
musste dann noch lernen und schon
war Bettgezeit. Also hatte man fast
gar keine Freizeit. Ich hoffe, dass sich
das irgendwann mal ändert, weil es
für mich generell wirklich sehr, sehr
hart war, da wir früher einen „ent-
spannten Unterricht“ hatten und da-
mit auch leichtere Tests.

Elisabeth: Ich finde, dass ich mit dem
Alltag sehr gut zurechtkomme. Und
man hat immer was zu tun.
Benedikt: Wenn ich etwas im Unter-
richt nicht verstanden habe, gehe
ich nach dem Unterricht nochmal zu den
Lehrern und frage nach und dann
wird mir das immer nochmal ganz
gut erklärt. Ich finde auch gut, dass
sie sich dann die Zeit dafür nehmen.
Felix: Ich finde es relativ entspannt
hier, nicht zu viel Druck, aber zum
Ende der Epoche schreiben wir fast



täglich Tests oder Klassenarbeiten.
Das ist sehr stressig, oder auch die
vielen Hausaufgaben. Aber ansons-
ten finde ich es eigentlich sehr ange-
nehm.

Wie findet ihr euer Zimmer?

Felix: Also, ich will mich nicht über
mein Zimmer beschweren, ich finde



mein Zimmer und meinen Stock su-
per, aber B1 hat eine Mikrowelle und
mehr Duschen. Bei uns ist zum Bei-
spiel ein Bad gesperrt und das stört
mich so ein bisschen, aber ansons-
ten finde ich eigentlich alle Mentor-
rate cool. Vor allem auf das Schloss
freue ich mich schon, wenn ich da
wohnen darf.

**„Woran ich mich
wirklich noch
nicht gewöhnt
habe, ist das
schlechte Netz,
aber das ist auch
das Einzige.“**

Benedikt: Ich bin ja auf einem Em-
poren-Zimmer und da ist es auch
eigentlich sehr geräumig und schön.
Außerdem ist auf dem Stock auch
immer was los, das finde ich auch
sehr cool.

Anna: Ich habe auch ein Empo-
ren Zimmer im HdZ und ich finde das
schön, dass oben so die Betten sind,
und unseren Stock finde ich auch
sehr toll.

Wie fandet ihr denn die Projektfahr- ten und Klassenfahrten?

Aaron: Das hört sich vielleicht komisch an, aber ich mochte bei der Klassenfahrt am liebsten die Busfahrt. Ich bin jemand, der liebt es einfach, mit seinen Freunden so lange Fahrten zu machen, weil man die ganze Zeit reden kann. Und die Jugendherberge war auch voll schön.



Matilda Mierke
7a

Matilda: Die Klassenfahrt soll ja als „Kennenlernfahrt“ dienen. Das kann ich nicht ganz verstehen, weil man nur etwas mit Leuten gemacht hat, die mit einem auf einem Zimmer waren und das waren auch meistens deine Freunde, deswegen empfand ich es jetzt nicht so, dass ich da andere kennengelernt oder mich besser mit denen verstanden habe.

Anna: Also, unsere Klassenfahrt war schon toll. Wir haben halt auch immer etwas gemacht, aber es wurde dann halt auch so klar, wer Freunde in der Klasse hat und wer ist der „Einzeltgänger“. Ich glaube, da gibt es in jeder Klasse immer eine oder einen.

„Ich finde es nervig, dass man als Neuntklässler nicht auf den Lounge-Abend darf.“

Amelie: Ich war krank während der Projektfahrt, deshalb musste ich wieder abreisen. Also war ich nicht da. Was ich aber sehr blöd fand, war, dass man vorher nicht richtig aufgeklärt wurde über die Projektfahrten. Ich bin halt die einzige aus meinem Jahrgang im Projekt und es ist nur eine aus der Stufe unter mir da.

Ich habe nichts gegen Jüngere, aber ich konnte dann halt niemanden aus meiner Stufe besser kennenlernen oder mich anfreunden.

Marc: Ich hatte komischerweise nicht mehr die volle Auswahl, weil mir viel zu spät Bescheid gesagt wurde. Ich hatte halt nur noch Musikperformance, Kunst und Leichtathletik zur Auswahl.

Aaron: Das finde ich auch sehr negativ, dass man als Neuling nicht richtig aufgeklärt wird oder nicht weiß, wer aus deiner Stufe mit dir in dem Teamprojekt ist. Ich würde es persönlich sehr gut finden, wenn den Neuen in der ersten Woche die Projekte vorgestellt werden. Zum Beispiel, welche Altersgruppen vertreten sind.

Marc: Ich kann auch verstehen, dass so etwas nicht einfach ist, weil die Fahrten ja im Vorfeld gebucht werden müssen.

Aaron: Ich glaube, es wäre ganz gut, wenn die Projektfahrten später stattfinden, damit man weiß, was man macht. Ja es ist blöd mit dem Organisieren, weil bei den Fahrten ja Lehrer und Mentoren mitkommen.

Habt ihr noch irgendetwas, was ihr loswerden wollt?



Elisabeth Ewert
7a

Amelie: Das wurde ja schon gesagt, aber was ich blöd fand war, dass man sich in so Freundegruppen einfügen musste. Die mussten sich ja auch erst daran gewöhnen, jemanden Neuen in der Gruppe zu haben. Man war am Anfang dann immer ein bisschen alleine, wenn man etwas Falsches gesagt hat oder so, dann war's halt gleich wieder vorbei.

Matilda: Ich finde ein bisschen blöd, dass man an allen Wettbewerben teilnehmen muss, also bei „Takeshis



Felix Weilige
9c

Castle“ oder bei den „Team Competitions“, denn für manche Mitschüler ist das einfach nichts. Ich frage mich, wieso es nicht einfach freiwillig sein kann. Ja klar, es ist halt schwierig, etwas freiwillig zu machen, aber Pflicht ist halt auch so eine Sache.



Linus Trübenbach
8b

Felix: Ich finde es nervig, dass man als Neuntklässler nicht auf den Lounge-Abend darf. Das hat mich wirklich geärgert. Ich glaube, es gab zwei Lounge-Abende und ich bin zweimal dahingegangen, wurde aber wieder weggeschickt. Das fand ich nicht so geil.

Das Interview führten Finya Stähler und Lilly Niederquell

UNNÜTZES WISSEN

IN DEUTSCHLAND GIBT ES 350 REGIONALE BEZEICHNUNGEN FÜR DAS ANFANGS- ODER ENDSTÜCK EINES BROTES (Z.B. BÄÄTSCH, FIETZE, GNUSCHT, RÄNFTCHEN, KANTEN...).



DER SPRUCH „ZWEI FLIEGEN MIT EINER KLASPE“ HEIßT AUF ENGLISCH „TWO BIRDS WITH ONE STONE“.



MÄN NIMMT ETWA 40 MINUTEN DES TAGES VISUELL NICHT WAHR, DA SICH DIE AUGEN BEWEGEN.



DAS OLF VOM LATEINISCHEN WORT „OLFACTUS“ FÜR GERUCHSSINN ABGELEITET, IST EINE MAßEINHEIT ZUR BEWERTUNG DER STÄRKE EINER GERUCHSQUELLE. EIN STARKER RAUCHER BRINGT ES BEISPIELSWEISE AUF 25 OLF, EIN ATHLET NACH DEM SPORT AUF 30 OLF.

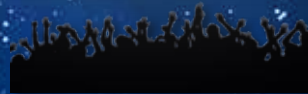
EINE STUDIE DER YORK- UNIVERSITÄT HAT ERGEBEN, DASS PHARMAUNTERNEHMEN DOPPELT SO VIEL GELD FÜR WERBUNG AUSGEBEN WIE FÜR FORSCHUNG.



DIE ERSTEN FRISBEE-SCHEIBEN WAREN RUNDE KUCHENBACKFORMEN AUS EINER BÄCKEREI NAMENS „FRISBIE“ IN CONNECTICUT.

Wusstest du schon, dass...?

PUBLIC VIEWING IST EIN NEOLOGISMUS AUS DEM DEUTSCHEN. IM ENGLISCHEN SPRACHRAUM BEDEUTET PUBLIC VIEWING, EINEN TOTEN MENSCHEN AUFZUBAHREN UND DER ÖFFENTLICHKEIT ZU ZEIGEN.



TONIC WATER LEUCHTET WEGEN DES CHININGEHALTES UNTER UV- LICHT BLÄULICH.



ETWA NEUN MILLIONEN AMERIKANER KAUFEN AM VALENTINSTAGS- GESCHENKE FÜR IHRE HAUSTIERE.



LORD VOLDEMORT AUS HARRY POTTER HEIßT IN DÄNEMARK ROMEO G. DETLEV JR.





Man muss schon ein bisschen verrückt sein

Eigentlich bietet Mode immer wieder den Ansatz, etwas Tolles nachzuahmen, dagegen zu wettern oder sich darin genüsslich treiben zu lassen. Nach dem Motto „Kleider machen Leute“ oder „Leute machen Kleider“ begibt man sich unweigerlich auf den Catwalk der heutigen Zeit und der Vergangenheit.



Jeder Zeitabschnitt in der Geschichte wird durch Literatur, Kunst und Musik, nach Gebräuchen und politischen Geschehnissen geprägt, aber auch durch die Kleidung, die die Menschen zu dieser Zeit trugen.

So kann man sagen, es handle sich um die Renaissance, wenn man Damen mit weiten, schweren, bodenlangen und sehr taillierten Kleidern sah oder die Männer mit Strumpfhosen und Puffärmeln. Auch erkennt man den Petticoat in den 50er Jahren oder die Schlaghosen der 70er. Heute ist da kaum mehr durchzublickten.

Jeder trägt, was er schön findet, und einige orientieren sich auch an altertümlichen Stilrichtungen. Wir nennen es heute die moderne Neuzeit, in welcher es aber keinen wirklichen Stil mehr gibt. Man kann sagen, die Menschen haben sich weiterentwickelt und mit ihnen die Kleidung, die Literatur und auch die Musik und Kunst. Einige sagen aber auch, die Menschen sind träge und gleichgültig geworden, weil sie sich nicht mehr die Arbeit machen, sich ordentlich zu kleiden.

Sicher ist das Wort „ordentlich“ dabei vielfältig und niemand kann genau

sagen, was denn nun „ordentlich“ sein sollte, weil ein jeder eine andere Meinung dazu vertritt.

Wenn man sich genauer damit beschäftigt, so kann man aber gewisse Gruppen zusammenfassen.

Man könnte unterscheiden zwischen konservativ und modern, besser gesagt alt und jung,

denn hier tritt der Generationskonflikt auf. Ältere Menschen neigen häufig dazu, das Benehmen und die Kleidung der jungen Generation in Frage zu stellen, sowie auch junge Menschen nur die Augen verdrehen über die Weltansicht der älteren.

Ältere Menschen aber allerdings auch schon viele verschiedene Stile mitgemacht und standen damals sicher auch in der Situation, von ihren Eltern oder Großeltern hören zu müssen, dass das, was sie tun und welche Kleidung sie tragen, unangemessen und nicht „ordentlich“ ist. Und so gilt heute für sie das, was junge Menschen tun und tragen, als unangemessen und nicht „ordentlich“.

Dieser Generationskonflikt wird also nie bewältigt werden können, da es immer junge Menschen geben wird und auch immer ältere, die alles Mögliche der jungen Generation kritisieren, da sie selbst mit anderen Sit-

ten aufgewachsen sind.

Fest steht also, dass sich die Menschen immer was Neues ausdenken, was sonderbar sein könnte oder anders, da jeder danach strebt, etwas ganz Besonderes zu sein. Wäre ja auch unsinnig, wenn nicht. Es wird doch niemand wahrgenommen, der aussieht wie jeder andere oder das Gleiche tut wie alle anderen.

So steht es auch um die Modedesigner. Wer in dem großen Wettbewerb nur das designt, was haargenau so aussieht wie das der anderen, der wird nie gesehen, kann nie richtig erfolgreich werden. Erfolgreich und berühmt werden immer nur die, die etwas Außergewöhnliches tun, auf verrückte Ideen kommen, die vorher nie jemand hatte. Und mit diesem Strom laufen wir mit. Wir passen uns an und versuchen gleichzeitig, etwas Anderes an uns zu haben, um besonders zu sein. So gibt es einen ständigen Wandel der Literatur, Musik, Kleidung und Sitten.

Denn irgendjemand ist immer der erste, der auf eine verrückte Idee kommt, um etwas ganz Besonderes zu sein.

Als Gastautorin hat Marleen aus der KI einmal aus dem Nähkästchen geplaudert. Vielen Dank, Marleen!

**Respekt! Das Medizinstudium und vier
Bücher verlegt - ein Interview mit**

Mareike Palmer

Abi 2020

Wie in jeder Ausgabe haben wir uns wieder auf die Suche gemacht, was aus den ehemaligen Torgelowschülern geworden ist. Dabei fiel die Wahl auf Mareike Palmer, die ihr Abitur 2020 abschloss. Mareike hat es mit ihrem Abitur vor drei Jahren auf die Tafel der hundert besten Schüler Torgelows geschafft. 2017 gelang es ihr, den zweiten Preis beim Schreibwettbewerb zu belegen. Nun haben wir einmal nachgefragt, was sich seither geändert hat. Mareike Palmer – eine ehemalige Schülerin von Torgelow.

Wo bist du geboren bzw. aufgewachsen?

Ich wurde in Thüringen geboren und bin in der Nähe von Weimar aufgewachsen. Dort habe ich bis zur neunten Klasse ein Gymnasium besucht, dann bin ich zur Zehnten nach Torgelow gewechselt.

Wann hast du das Abitur in Torgelow abgelegt? Hattest du konkrete

Bereiche bereithält und erwarte mir von einem Studium der Humanmedizin eine breitere Auswahl der späteren Fachrichtungen. Aktuell möchte ich in die Chirurgie gehen, aber bis dahin ziehen noch viele Jahre und Entscheidungen ins Land.

Auf Torgelow warst du sehr schreibbegeistert und auch in der Schülerszeit aktiv. Inwieweit lebst du die-

auf Lesungen zu präsentieren und Sprechstunden zu halten. Meine Bücher sind neben der Medizin einfach meine große Leidenschaft.

Welche Schulfächer hast du nach der Schule am meisten gebraucht?

Zum einen natürlich Deutsch zum Schreiben und die Naturwissenschaften und Latein für mein Studium. Ein Fach, mit dem ich im Medizinstudium



Mareike (2.v.l.) gewinnt den 1. Preis beim Rezitationswettbewerb 2018/19

Ziele für den Abschluss gesetzt und hast du diese am Ende erreicht?

2020 habe ich mein Abitur mit einem 1,2er Schnitt in Torgelow abgelegt. Mein Ziel von mindestens 1,4 habe ich damit erreicht.

Was studierst du und warum hast du dich für diesen Studiengang entschieden? An welche Universität bist du gegangen?

Aktuell studiere ich Zahnmedizin an der FAU in Erlangen, möchte aber so bald wie möglich zur Humanmedizin wechseln. Ich habe einfach festgestellt, dass die Medizin spannendere


se Begeisterung noch aus?

Ich schreibe tatsächlich noch! Mittlerweile sogar für einen Kleinverlag. Bisher sind drei Bücher von mir erschienen, das Dritte ist noch taufersch und feierte erst vor einigen Tagen seinen Release. Und ein viertes Buch ist natürlich auch schon unter Vertrag. Manchmal ist es nicht ganz einfach, die Verlagsarbeit und das Studium unter einen Hut zu bekommen, aber das Schreiben bereitet mir nach wie vor Freude und möchte noch lange nicht aufgegeben werden. Es macht einfach Spaß, die Früchte der eigenen Arbeit in der Hand zu halten, sie

eher weniger gerechnet hätte: Mathe! Und zwar der Stoff aus der Oberstufe, ohne Taschenrechner. Ein Eingeständnis an Frau Dr. Beerbaum: Sie hatten Recht, Integrale und Logarithmen brauche ich bis heute.

Was ist deine schönste Erinnerung an Torgelow?

Ich glaube, es sind die ganzen Kleinigkeiten, die meine Zeit in Torgelow so unvergesslich gemacht haben: Der Blick auf den See beim Essen, die Warenfahrten am Freitag, das Landpilgern, die Projekte, der Sonntagsbrunch. Und auch im Unterricht sind viele kleine Anekdoten entstanden, an die ich bis heute gern zurückdenke.



Bist du noch mit deinen alten Schulkameraden in Kontakt?

Man hört auf jeden Fall immer mal voneinander. Den engsten Kontakt habe ich bis heute zu Marie, meiner besten Freundin in Torgelow.

Hast du dich seit deiner Schulzeit sehr verändert? Hast du die gleichen Interessen und Ziele?

Natürlich habe ich mich nach der Schulzeit verändert. Ich schätze, das ist normal. Man zieht aus, wird selbstständig und wächst jeden Tag an den Herausforderungen, die die Welt für einen bereithält. Meine Ziele haben sich auch verändert: In der zwölften Klasse war ich mir nicht einmal sicher, was ich studieren möchte. Ich konnte mir so viel vorstellen. Germanistik, Biomedizinische Wissenschaften, Tourismusmanagement, Lehramt, Geologie... Und mittlerweile kann ich mir ein Leben ohne die Medizin nicht mehr vorstellen. Auch mit dem Schreiben

möchte ich auf lange Sicht mehr erreichen als „nur“ in einem Kleinverlag zu arbeiten.

Welche Aspekte von Torgelow schätzt du – jetzt, wo du schon mit ein bisschen Abstand auf deine Zeit in Torgelow blickst – als die prägendsten ein?

Die Unterstützung. Durch die Mentoren, wenn es mal irgendwo gekriselt hat, und auch viel durch die Lehrer. Ich hatte zum Beispiel das Gefühl, dass man meine Interessen ernst nimmt. Mein Schreiben wurde gesehen und gefördert. Und wenn man mal einen Tipp brauchte, konnte man so gut wie jeden im Team fragen. In dem Sinne: Vielen Dank an alle Lehrer und Mentoren, die mich in meiner Zeit in Torgelow unterstützt haben! Ich bin wahnsinnig dankbar für all die Dinge, die ich von Ihnen lernen durfte.

Was unternimmst du in deiner freien

Zeit?

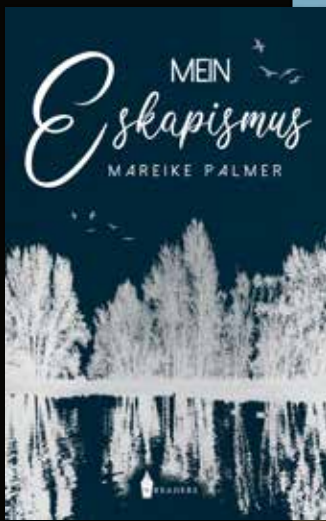
Wenn ich nicht gerade studiere oder schreibe? Dann quäle ich mich mit meinen Freunden durch Crossfit-Workouts. Wir haben die Gruppe liebevoll den „Foltertreff“ getauft.

Was würdest du den Schülern von Torgelow für ihre Zukunft mit auf den Weg geben?

Genießt die Zeit in Torgelow. Dass euch fünf Mal am Tag Essen aufgetischt wird, ihr euch überall einen guten Rat einholen und den ganzen Tag mit euren Freunden verbringen könnt. Eure Schulzeit geht leider nur allzu schnell zu Ende.

Vielen Dank, Mareike! Wir wünschen dir auf beiden Gebieten weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Das Interview führte Franziska Tank aus der K2



Mareike ist im thüringischen Bad Sulza aufgewachsen und folgte ihrer Schwester Johanna 2017 nach Torgelow. Sie war seit der 10. Klasse auf unserem Gymnasium und hat ihre Schulzeit 2020 mit einem Abiturschnitt von 1,2 erfolgreich abgeschlossen. Mareikes Liebe zur Literatur und zum Schreiben begleitet sie schon lange. Auch auf Schloss Torgelow konnte sie ihr Schreibtalent unter Beweis stellen. Als Zehntklässlerin war Mareike im Jahr 2018 eine der Hauptpreisträgerinnen des Schreibwettbewerbs zum Thema „Ausgeschlossen“ und wurde von der Guntram-und-Irene-Rinke-Stiftung für ihren Text „Zersplittert“ ausgezeichnet. Mareike hat beim WReaders Verlag bereits 3 Romane (siehe oben) veröffentlicht und bereits einen Vertrag für ihr 4. Werk unter Dach und Fach. Mareike studiert derzeit Zahnmedizin, sieht sich aber in der Zukunft eher in der Humanmedizin und möchte Chirurgin werden.



Frau Winkelmann während der Projektzeit der Modedesigner

„Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht.“

Frau Winkelmann leitet das Projekt Modedesign.

Katrin Winkelmann

Frau Winkelmann ist in Hannover geboren und in der niedersächsischen Kleinstadt Soltau aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Schneiderlehre, um dann in Hannover Modedesign zu studieren. Nach mehreren Jahren Berufserfahrung arbeitete sie bei einigen Firmen im Raum Würzburg. Anschließend übersiedelte sie für 5 Jahre nach Argentinien und arbeitete hier als selbständige Modedesignerin. Seit 1993 lebte Frau Winkelmann in Mecklenburg/Vorpommern und ist hier seit 1999 freiberuflich tätig. Ab 2004 leitet sie das hier vorgestellte Projekt „Modedesign“.

In ihrer Freizeit liest sie gern, arbeitet in ihrem Garten in Varchentin, kocht und isst gern mit Freunden.

Seit einigen Monaten hat Frau Winkelmann den kleinen schwarzen Kater Sunny, der ihr Leben bereichert.



Die Modedesigner in Aktion

Seit wann nähen Sie?

Also ich glaube, ich habe schon angefangen zu nähen, als ich vier oder fünf Jahre alt war. Auch in der Schule habe ich es weitergelernt. Zuerst habe ich mit der Hand genäht und dann mit sieben oder acht mit der Nähmaschine angefangen. Ich hatte ja noch eine alte Nähmaschine zum treten – nichts Elektrisches. Das war ein bisschen schwieriger als heute bei euch.

Wie sind Sie auf Torgelow gekommen?

Mein Sohn ist hier zur Schule gegangen und da habe ich mit Herr Lehmann gesprochen, wie es aussieht, ob er noch jemanden für ein Kreativprojekt braucht. Da hat er gesagt: „Ja, das wäre ganz gut.“ Und so haben wir angefangen.

Wer hat Sie auf die Idee gebracht zu nähen?

Meine Mutter, meine Großmütter – wir sind alle handwerklich begabt und interessiert.

Wie kamen Sie auf die Idee, mit Stoffen zu arbeiten?

Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht und ich nähe auch einen Großteil meiner Kleidung selber.

Was nähen Sie am liebsten?

Am liebsten... (kurzes Überlegen). Abi-balkkleider, Abendkleider und Brautkleider, das ist natürlich eine Her-

ausforderung, aber es macht auch immer Spaß und ist immer etwas Besonderes.

Was nähen Sie gar nicht gerne?

Fell. So „Plüschezug“, das lässt sich nämlich nur furchtbar nähen und ganz furchtbar zuschneiden. Das ist eine „Riesenschweinerei“, weil es immer so extrem fusselt. Das macht keinen Spaß.

Wovon lassen sie sich inspirieren, wenn Sie Ihre Klamotten nähen?



Ich fahre zu Stoffmärkten oder zu Stoffmessen und oft ist es eben einfach so, dass ich irgendwelche Stoffe finde und dann weiß, was ich daraus nähen will.

Machen sie auch manchmal so etwas wie eine Modenschau und wenn ja, was hatten sie da für Themen?

Ja, ich hatte schon 20 bis 25 Modenschauen. Die letzten Jahre habe ich mich an „Kunst offen“ beteiligt.

Modedesign

Das ist eine Kunstaktion die immer zu Pfingsten stattfindet, bei der der Landkreis die Werbung übernimmt und da habe ich mir dann immer ein Motto gesucht. Dazu hatte ich unterschiedliche Themen, womit ich dann eine kleine Kollektion entwickeln konnte, die dann dort gezeigt wurde. Mottos waren unter anderem die Elemente, Schwarz-Weiß, Kontraste, Mond und Sterne, „Es glitzert und funkelt in der Nacht“. Aber auch noch ganz viele andere.

Inwieweit sind die Ideen der Teilnehmer des Projektes gefragt?

Es ist so, dass die Teilnehmenden hier ihre Ideen verwirklichen können. Wir besprechen das gemeinsam, was man machen kann und dann muss man eben gucken, ob man den Aufwand betreiben möchte oder nicht. Natürlich kann man nicht gleich loslegen. Es gibt ein paar Grundaufgaben, die man machen muss.

Was war Ihr umfangreichstes Pro-



jekt?

Ich habe mal das Abiballkleid für ein Mädchen hier in Torgelow genäht, da habe ich 1200 Swarovskikristal-

le draufgeklebt. Das war auf jeden Fall das Aufwendigste. Vor allem das Aufkleben der Steinchen.

Was war Ihr allererstes Projekt?

Soweit ich mich erinnern kann, hatte ich mir zuerst einen Rock genäht.

Was ist ihr Lieblingsstück?

Während des Studiums haben wir verschiedene Sachen hergestellt und da habe ich mir ein Kleid genäht das habe ich mit 1000 Pailletten bestickt. Alles mit der Hand, die sehen aus wie Fischschuppen.

Was ist Ihrer Meinung nach ein Projekt, womit Anfänger beginnen können?

Mit einer Tasche kann man sehr gut anfangen zu nähen. Dies ist nämlich eine kleine Herausforderung, aber machbar.

Vielen Dank für das Interview.



Frau Winkelmann und ihr Team



Shopping Tipps mit Max

Maximilian Biesenbach interessiert sich sehr für seinen Style und für Fashion. Passend zur Novemberausgabe stellen wir Max ein paar Fragen über den Fashiontrend der Jahreszeiten für Tipps und die äußerliche Erscheinung.



Wie wichtig ist dir, dich jeden Tag passend zu kleiden?

Es ist mir schon sehr wichtig, aber von sieben Tagen in der Woche ziehe ich mich vielleicht einen Tag einfach irgendwie an und die restlichen Tage ist es mir schon wichtig sich passend anzuziehen, weil so fühle ich mich wohler.

Nervt es dich, wenn Leute Klamotten tragen, die nicht aufeinander abgestimmt sind?

Was heißt, es nervt mich? Es nervt mich jetzt nicht so doll, dass ich zu denjenigen gehe und sage, dass sein Outfit blöd aussieht, aber ich sehe das halt, sodass ich mir das merke, damit ich das nicht anziehe. Doch bei meinen Freunden aber sage ich, dass es nicht so gut aussieht als Tipp. Meiner Meinung nach macht man das unter Freunden. Aber an sich kann jeder auch das tragen, was er will, finde ich. Es ist manchmal aber auch im Trend, bissige Farben zu kombinieren, doch das würde ich nicht tragen.

Stört es dich, wenn man keine Markenklamotten trägt?

Nein, ich trage selbst selten Markeklamotten, ich bestell aber auch sehr oft zum Beispiel bei Zara. Meistens sehen die auch besser aus als teure Markenklamotten und man muss ja nicht immer allen beweisen, dass man viel Geld hat. Fashion hat nichts mit Geld zu tun!

Trägst du oft Markenklamotten?

Ich trage nicht wirklich Markenklamotten,

aber meine Schuhe sind fast nur Marken-schuhe wie zum Beispiel Nike oder Adidas, die man aber noch bezahlen kann. Aber bei Marken wie Gucci oder Balenciaga bin ich raus. So viel Geld für Klamotten auszugeben, macht für mich keinen Sinn.

Was sind deine persönlichen Lieblingsmarken?

Ich finde lfdy hat gute Sachen, mit Zara kann man sich gut ausstatten und Nike ist zurzeit am fündigsten bei Sneakern, denn sie treffen momentan den Geist der Zeit sehr gut. Diese Marken haben meiner Meinung nach die besten Schnitte und sind qualitativ und preislich auch sehr empfehlenswert.

Und warum gefallen dir die Marken am besten?

Weil lfdy einfach Trendy Sachen haben, die einen tollen Schnitt haben und weil sie bezahlbar sind. Die Qualität ist auch super. Zara ist auch super, weil sie schöne und einfache Sachen haben. Das Gute ist auch, es kostet nicht so viel, weil sie die Mode zur Zeit gut haben.

Wirst du manchmal nach Tipps gefragt oder woher du deine Klamotten hast?

Nein, nicht direkt. Wir tauschen uns unter Jungs aus, aber es ist nicht so, dass irgendwelche Menschen zu mir kommen und mich nach Tipps fragen oder woher ich meine Klamotten habe. Es ist so, dass meine Freunde und ich uns gegenseitig fragen, ob das gut aussieht oder wie sie die Sachen finden. Das ist kurz bevor wir

uns die Sachen bestellen.

Wo kauft man stylische und nicht allzu teure Klamotten?

Da gibt es genug Shops, aber auch genug Influencer, die gute Tipps haben. Viele davon findet man auch auf TikTok oder Instagram, wo viele Teenager ja auch oft unterwegs sind.

Welche Farben lassen sich deiner Meinung nach am besten kombinieren?

Ich finde gerade im Sommer intensive Farben sehr schön, wie zum Beispiel lila oder Baby-blau. Aber viele kombinieren auch grün und weiß. Im Winter waren die Trendfarben beige und braun. Doch was immer geht ist weiß. Das kann man einfach mit allem kombinieren.

Was ist bekleidungsmäßig dieses Jahr in den verschiedenen Jahreszeiten im Trend?

Im Trend ist gerade auf jeden Fall Baggy, (Oversize) und Air Force oder Jordans, mehr fällt mir auch gerade nicht ein.
Lacht.

Hast du ein paar Geheimtipps?

Ja, z.B. Basecaps und Schmuck, der aber nicht teuer sein muss. Ein weiterer Geheimtipp ist pink mit babyblau kombinieren.

Danke das du dir Zeit genommen hast.

Das Interview führten Lilly, Finya und Magda.



Highlights 2022



LILLIBETH DENKMANN



**„Ich möchte ganz viel reisen und
das Leben nicht verschwenden.“**

Lilibeth heißt eigentlich Marie-Elizabeth. Sie besucht die neunte Klasse. Ihr Bruder Lauritz legte im letzten Schuljahr das Abitur mit Erfolg ab. Wir sind uns sicher, dass Lilibeth den Spuren ihres Bruders in gleicher Weise folgen wird, denn sie ist eine ehrgeizige und überaus nette Schülerin, die ihr Potential an Leistungen in allen Fächern auf hohem Niveau unter Beweis stellt. Jeder, der sie sieht, weiß, dass sie mit einem körperlichen Handicap lebt. Schränkt es sie ein? Wir kamen ins Gespräch mit ihr.



Lilibeth mit ihren besten Freundinnen Nora, Martha und Carlotta

Wie kam es zu deiner Einschränkung?

Ich bin mit einer Hand auf die Welt gekommen und das war im Mutterleib. Da hat sich die Nabelschnur um die gerade im Wachsen befindliche Hand gewickelt, hat sie abgeschnürt und dann schließlich abgetrennt. Selbstverständlich konnte sie halt nicht mehr nachwachsen. Also, ich hatte keinen Unfall.

Gibt es dadurch Einschränkungen bei der Bewältigung des schulischen Alltags?

Bei der Bewältigung des schulischen Alltags gibt es eigentlich keine Einschränkungen, die ich so mitkriege, weil ich es ja nicht anders kenne. Klar bin ich ein bisschen zurückgesetzt zum Beispiel beim Volleyball und generell im Sportunterricht, aber sonst gibt es wirklich gar keine Sachen, wo ich sage, dass ich halt nicht mitmachen kann, bis jetzt. Also, da gibt es jetzt nicht wirklich Sachen, wofür man zwei Hände benötigt.

Wie war die Reaktion deiner Mitschüler auf dein Handicap?

Eigentlich sehr positiv, meiner Meinung nach. Also klar, gab es Fragen, das ist ja logisch, so wie ihr. Ihr stellt ja jetzt auch Fragen. Aber die Reaktion

war nie auffallend negativ.

Der Sportunterricht wird in manchen Disziplinen eine echte Herausforderung für dich sein. Wir denken da an Gerätturnen oder an die Ballsportarten...

Ja, da habt ihr Recht. Beim Volleyball zum Beispiel ist es schwierig zu pritschen. So auch beim Basketball: Bei manchen Übungen muss ich dann zweimal mit der rechten Hand dribbeln, wo andere dann abwechselnd mit beiden Händen den Ball führen können. Aber da ich keine große Basketballspielerin bin, ist das auch kein Problem. Gerätturnen mache ich schon seit vier Jahren, also schon, bevor ich nach Torgelow gekommen bin und da gab es nie Einschränkungen, weil mir ja nur meine Hand und nicht mein Arm fehlt, deswegen kann ich alles gut mitmachen. Diesbezüglich sehe ich gar keine Probleme.

Du bist eine leistungsstarke Schülerin. Was motiviert dich, Grenzen auszutesten und Stärken auszuspielen? Wo siehst du deine Stärken?

Ich folge dem Unterricht meistens aufmerksam und bin motiviert, dann muss ich nicht so viel lernen. Und meine Stärken sehe ich so in den

Sprachen, aber ich bin jetzt nicht besonders gut in einer Sportart.

Lauritz hat sein Abi in der Tasche. Hatte er dich beeinflusst, bei deiner Entscheidung, nach Torgelow zu gehen?

Ja, definitiv. Durch meinen Bruder ist das Ganze erst entstanden, also, dass ich auf Torgelow bin, denn sonst wäre ich wahrscheinlich nicht hier. Und als er hier war, war es quasi klar, dass ich nach Torgelow gehe. Aber für meine Eltern war es wichtig, dass es meine Entscheidung ist.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Ich gehe gern zum Landi.

Hast du Ziele, die du in deinem Leben erreichen willst?

Ich habe eigentlich keine Ziele, aber natürlich möchte ich das Abitur ablegen und irgendwas aus meinem Leben machen, ganz viel reisen und das Leben nicht verschwenden.

Wir bedanken uns sehr, dass du uns dieses Interview gegeben hast.

Das Interview führten Magdalene und Finya

Immer wieder ein Renner, aber keiner liest es?

Das Horoskop

Widder (21.03. – 20.04.):

selbstsicher, dynamisch, le
ehrig, abenteuerlustig, n
lich, aufbrausend, aggress
rücksichtslos, ungeduldig

Wassermann (21.01. – 19.02.):

entschlossen, selbstständig, unabhängig, tolerant, ziellos,
kühl, treulos, eigensinnig, rebellisch, engstirnig, unmora-
lisch, distanziert, taktlos, extravagant, exzentrisch

Fische (20.02. – 20.03.):

sensibel, fantasievoll, selbstlos, gefühlvoll, verständnisvoll,
hilfsbereit, freundlich, verlässlich, großzügig, naiv, launisch,
verschwenderisch, ruhelos, disziplinlos, willensschwach,
haltlos, mutlos, unbeherrscht

Steinbock (22.12. – 20.01.):

selbstbewusst, strebsam, geduldig, praktisch, pünktlich,
diszipliniert, intelligent, sparsam, verantwortungsbewusst,
nachtragend, pessimistisch, geizig, unbarmherzig, hart,
stressanfällig, neidisch, kleinlich, mürrisch, rachsüchtig,
ordnungsliebend

Stier (21.04. – 20.05.):

zuverlässig, ordnungsliebend, fleißig, lebenslustig, liebens-
würdig, beschützend, besitzergreifend, stur, eifersüchtig,
eigensinnig, träge, misstrauisch, vorsichtig, neidisch

Zwilling (21.05. – 21.06.):

intelligent, wissbegierig, charmant, kommunikativ, vielsei-
tig witzig, aufgeweckt, ordentlich, nervös, unentschlossen,
ruhelos, haltlos, oberflächlich, aufdringlich, intrigant, cha-
rakterlos, eingebildet, unehrlich

Krebs (22.06. – 22.07.):

romantisch, humorvoll, einf
entschlossen, liebenswürdig
schnell eingeschnappt, reiz
mürrisch



Du findest es in Frauenzeitschriften, Klatschmagazinen oder auf Astrologie-Webseiten – das Jahreshoroskop. Ende Dezember wird es Jahr für Jahr zuverlässig aufgelegt. Wir sind ein wenig schneller und wollen euch bereits in der Novemбераusgabe einladen, dem beliebten Deutungskalender zu folgen. Auch wenn die Trefferquote der „weisen Auslegungen“ niedrig ist, haben 2021 immerhin die Hälfte der Deutschen das Horoskop gelesen. Lasst euch auf eine kleine Zeitreise ein und – dabei darf durchaus geschmunzelt werden. Findest du dich wieder?

idenschaftlich, ausdauernd,
nutig, direkt, zielstrebig, ehr-
iv, streitsüchtig, egoistisch,



Schütze (23.11. – 21.12.):

hilfsbereit, harmonisch, direkt, humorvoll, kameradschaftlich, dankbar, leichtgläubig, unorganisiert, verschwenderisch, eingebildet, eitel, bestechlich, unorganisiert, anmaßend

Skorpion (24.10. – 22.11.):

hilfsbereit, kreativ, ruhig, humorvoll, intelligent, ehrgeizig, feinfühlig, entschlossen, geschickt, ausdauernd eifersüchtig, vorsichtig, nachdenklich, nachtragend, undundsam, besitzergreifend, rücksichtslos

Waage (24.09. – 23.10.):

ehrlich, einfühlsam, idealistisch, gerecht, hilfsbereit, selbstlos, intelligent, barmherzig, verschwenderisch, hilflos, launisch, leicht beeinflussbar, leichtsinnig, ausgleichend, leichtgläubig, unentschlossen

Jungfrau (24.08. – 23.09.):

verständnisvoll, ehrlich, wissbegierig, intelligent, aufmerksam, ordentlich, egoistisch, berechnend, kleinlich,

Löwe (23.07. – 23.08.):

selbstbewusst, optimistisch, mutig, offen, treu, ehrlich, warmherzig, stolz, lebenswürdig, prahlerisch, eitel, anmaßend, selbstherrlich, eingebildet, verletzend, launenhaft, geltungsbedürftig, arrogant

ühlsam, vielseitig, sparsam,
, launisch, besitzergreifend,
oar, empfindlich, manchmal



Was gibt's bei euch zu Weihnachten?

Für uns gibt es im Jahr kaum eine schönere Zeit als die Weihnachtszeit. Der Duft von Plätzchen und gebrannten Mandeln liegt überall in der Luft, genauso wie dieses magische, erwartungsvolle Gefühl, das einen erfasst, wenn man am Kamin vor dem funkelnden Tannenbaum sitzt. Jede Familie feiert das Weihnachtsfest auf seine ganz eigene Art, aber immer ist es etwas Besonderes. Welche Bräuche einige unserer Kollegen hier haben und, was bei ihnen zu Weihnachten auf den Tellern landet, erfahrt ihr hier. Ihr werdet sehen: Es lässt sich noch mehr feiern, als man denkt! Und auch „Gemüse“ ist gar nicht mehr so uncool im Dezember!

Heer Heeg

Unser Koch kommt aus Sachsen und sein Opa war schon Bäcker. Daher gibt es bei ihm jedes Jahr einen echten Stollen nach dem Familienrezept, den er jetzt schon gebacken hat, weil ein guter Stollen lange „ziehen“ muss, wie Heer Heeg uns verrät. Ansonsten gibt es Entenbraten und Hasenbraten aus der eigenen Aufzucht von seinen Schwiegereltern. „Da weiß man, wo es herkommt.“ erklärt er. Dazu werden grüne Klöße, Nussbutter und Rotkraut gegessen. Anmerkung: Es gibt Hase und keine Gans, weil seine Frau diese nicht mag. Außerdem bekommt unser Koch schon am Morgen von „Heiligabend“ Geschenke, denn er wurde am 24. Dezember morgens geboren und feiert an diesem besonderen Tag auch noch seinen Geburtstag.



Frau Mauck

Seit Frau Mauck (Chemie, Physik) in Amerika war, hat sie in ihrem Weihnachtsbaum eine Gewürzgurke zu hängen. Diese wird dort versteckt und wer sie zuerst findet, bekommt ein extra Geschenk. Dieser Brauch, auch „Pickle“ genannt, ist in den USA weit verbreitet, genauso wie die Amerikanischen Cookies, die bei Frau Mauck zur Weihnachtszeit gebacken werden. Auch die Zuckerstangen im Baum und das „üppige“ Essen, unter anderem mit viel Gemüse, Braten und Kartoffeln, erinnert ein bisschen an ihre Reise. Es kommt zwar kein Weihnachtsmann oder Christkind zu Besuch und trotzdem steht immer ein großer Sack mit Geschenken unter dem Baum. Wer jedoch etwas auswickeln will, muss zuerst eine Eins oder eine Sechs würfeln.



Frau Vlach

Bei Frau Vlach gibt es an Heiligabend immer die Reste vom Vortag, weil der 23. Dezember ihr Geburtstag ist. Da kommt also immer ein anderes Essen zusammen. Früher feierten ihre Familie und sie am 22. Dezember auch noch den Geburtstag ihrer Uroma. „Da hatten wir an Weihnachten alle eigentlich gar keine Lust mehr auf besonderes Essen“, berichtet Frau Vlach und lacht im selben Moment. Aber an den folgenden Tagen gibt es dann doch noch Raclette und/oder Entenbraten. Von der Gewürzgurke hat sie anscheinend auch schon gehört, denn diesen Brauch will sie in diesem Jahr unbedingt einführen, erzählt sie uns.



Frau Mengdehl

Bei Frau Mengdehl, unserer neuen Sekretärin, gibt es „das Typische“, wie sie meint: Ganz viele Plätzchen und Ente mit Rotkohl und Klößen. Weil am 25. Dezember auch noch ihre Tochter Geburtstag hat, ist immer die ganze Familie im Haus und feiert diese besonderen Tage. Zwar isst Frau Mengdehls Tochter keine Ente, aber es gibt ja schließlich die Beilagen und auch die Plätzchen sind besser als jedes Geburtstagsessen. Letztes Jahr bekam Frau Mengdehl eine Gewürzgurke für den Weihnachtsbaum und ein T-Shirt („Ich habe die Gewürzgurke gefunden“) geschenkt, welche wohl dieses Jahr, wie bei Frau Mauck, ihren Baum schmücken wird.



Frau Groß

Kein typisches Weihnachtsessen bei Familie Groß – es gibt das, was gerade schmeckt. Dafür wird sich aber richtig entspannt. Denn sie sind zu Weihnachten immer in Schweden und genießen den Schnee dort. Auch der Tannenbaum, der mit Elchen geschmückt wird, darf hier nicht fehlen. Ob sie wohl weiß, was „Alles Gute zum Geburtstag“ auf Schwedisch heißt? Da sie diesen schließlich jedes Jahr am 22. Dezember feiert.

Herr Schnepf

Bei Herrn Schnepf (Kunst, Deutsch, Religion) gibt es ein Weihnachtsfest wie aus dem Bilderbuch. Ganz typisch beginnt es mit Kartoffelsalat und Würstchen am 24. Dezember. Am 1. oder 2. Weihnachtsfeiertag folgt dann die Ente mit Rotkraut und Klößen.

Der Weihnachtsmann ist auch zu Besuch bei ihm, aber bestimmt nur, weil sogar Gedichte aufgesagt werden und zusammen musiziert wird.

Auf Nachfrage erfuhren wir, dass der Weihnachtsbaum meist am 23. Dezember aufgestellt und geschmückt wird, sodass er schön frisch ist und das Weihnachtsfest in bester Form erleuchten kann.



Frau Franke

Wer bei Frau Franke am 24. Dezember Geschenke haben will, muss unabhängig vom Alter auf jeden Fall ein Gedicht aufsagen. Nach dem Kartoffelsalat und den Würstchen spielt die ganze Familie Spiele miteinander. Ganz viele Kekse werden natürlich auch vorher gebacken und gegessen. Am 25. Dezember gibt es bei Frau Franke aber kein typisches Weihnachtsessen. Irgendwer schlägt etwas vor, worauf er gerade Appetit hat und das können dann auch mal „Nudeln oder Hefeklöße“ werden. Zwar wird der Tannenbaum Ende Dezember „rausgeschmissen“, um Platz für die Silvesterparty zu schaffen, dafür wird dieser aber jedes Jahr in einer bestimmten Farbe geschmückt und es entsteht dann auch viel selbstgebastelter Weihnachtsschmuck.



FAST FOOD WOCHEN BEI MENSA KING

VOLLER GESCHMACK IN DER HÄLFTE DER ZEIT



**TIME
IST KING**

Bratäpfel mit Marzipanfüllung

Die Apfelernte ist längst durch und Weihnachten steht vor der Tür. Jetzt ist genau die Zeit, um sich an einem nasskalten Wintertag einen leckeren Bratapfel schmecken zu lassen. Von den unzähligen Möglichkeiten, dieses schmackhafte Dessert zuzubereiten, haben wir uns für den Klassiker mit Marzipanfüllung entschieden. Total einfach und unwiderstehlich lecker!





Kugelausstecher

Zutaten für 4 Personen:

4 Äpfel (am besten eine Sorte mit kräftigem Geschmack und leichter Säure wie Boskop, Jonagold oder Cox Orange)

50g Mandelstifte

50g gehackte Haselnüsse

3 EL Cranberries

80g Marzipan

40g Butter

Vanillesoße (am besten selbst gekocht)

Zubereitung:

- 1. Die Mandelstifte und die gehackten Haselnüsse in der Butter anrösten**
- 2. Den Backofen auf 180°C Umluft vorheizen**
- 3. Die Cranberries leicht kleinhacken**
- 4. Die Deckel vor den Äpfel schneiden und mit einem Apfelstecher das Kerngehäuse entfernen**
- 5. Mit einem Kugelausstecher die Äpfel aushöhlen**
- 6. Die gerösteten Mandeln und Haselnüsse mit den Cranberries und den ausgestochenen Apfelstückchen von 2 Äpfeln vermischen**
- 7. Die Mischung in die ausgehöhlten Äpfel füllen und die Deckel auflegen**
- 8. Die Äpfel in eine Auflaufform legen und für ca. 20 Minuten im Backofen backen**
- 9. Die fertigen Bratäpfel mit Vanillesoße garnieren**

Guten Appetit!!

film

PRO AND CONS



RED

VOLKER BRUHN NADINE MENDE FRANK WILLE

NOTICE

SCHLOSSJUNGS PICTURES & WOLEGROT CASTLE ENTERTAINMENT PRÄSENTIEREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION (FBI) EINEN FILM VON UNGLAUBLICHER SCHÖNHEIT
VOLKER BRUHN FRANK WILLE & NADINE MENDE ALS SARAH BLACK IN „RED NOTICE“ REGIE RONALD JÄMMERLICH DREH-ORT FOTOSTUDIO SCHLOSS TORGELOW
KAMERA TIM DOBBERT MUSIK DIESMAL KEINE MUSIK SCHNITT ROLAND KAISER GESTALTUNG VOLKER BRUHN PRODUKTIONSASSISTENT FRANK WILLE PRODUKTION VOLKER BRUHN

DOLBY DIGITAL WWW.RED-NOTICE.DE

RED NOTICE

„Red Notice“ ist ein großartiger Film, welchen wir euch mit dieser Rezension vorstellen möchten. Er ist ein perfektes Zusammenspiel aus Nervenkitzel, Spannung und Komödie.

Stilvoll zu rauben, ist eine Kunst! Den Täter zu fangen, ein wahres Meisterwerk. Besonders dann, wenn die gesuchte Diebin (Gal Gadot) eine der berühmtesten Kunsträuberinnen der Welt ist. Doch wenn es darum geht, die meistgesuchten Verbrecher zu jagen, da ist FBI-Profiler John Hartley (Dwayne Johnson) nicht weit. Doch für ihn ist es eine große Herausforderung, die ihn bei seinem Ehrgeiz packt, denn dieses Mal ist der Fall besonders knifflig, geht es doch um drei wertvolle, mit Juwelen bestückte Goldeier, die einst der berühmten Pharaonin Cleopatra gehört haben. Allerdings muss er feststellen, dass er gegen die clevere Kriminelle allein keine Chance hat. Hilfe holt er sich von dem Profi Nolan Booth (Ryan Reynolds), der genau weiß, wie das Spiel mit dem Raub und Betrügen funktioniert. Zusammen wollen sie die Diebin auf frischer Tat ertappen, doch die Jagd scheint jedes Mal aufs Neue ins Leere zu laufen. Kann John seinem unfreiwilligen Partner vertrauen oder spielt der Trick-

betrüger ein falsches Spiel mit dem FBI-Agenten? Tatsache ist, dass der nächste Schritt auf dieser Mission mit Bedacht und Vorsicht gesetzt werden sollte.

Das erste Mal sorgte die Action-Komödie „Red Notice“ für Schlagzeilen, als im Februar 2018 ein großer Bieterwettbewerb um das Projekt von Dwayne Johnson und seinem „Skyscraper“-Regisseur Rawson Marshall Thurber ausgefochten wurde. Der Zuschlag ging damals übrigens noch nicht an Netflix, sondern an die Hollywood-Studios Legendary Pictures und Universal. Erst eineinhalb Jahre später, als die Universal-Verantwortlichen mit dem finalen Drehbuchentwurf von Thurber haderten, nutzte der Streaming-Service die Chance und übernahm das Projekt, das damit zur bis dato teuersten Netflix-Filmproduktion überhaupt avancierte.

Für euch recherchiert von Emma Hödl



buch

Chen Jiatong

WHITE FOX



Der Ruf des Mondsteins

 Loewe

WHITE FOX

Der Ruf des Mondsteins

Wie in jeder Muttersöhnchenausgabe gibt es auch diesmal wieder ein paar Lesetipps für euch. Denn lesen kann man das ganze Jahr über, egal wann, wo, oder bei welchem Wetter. Wenn euch diese Kurzbeschreibung neugierig macht, dann wisst ihr, was wohl euer nächstes Buch sein wird!

Das Buch wurde von Chen Jiatong geschrieben und erschien 2019. Geboren wurde er 1987 in der chinesischen Provinz Shandong. An der Beihang Universität studierte er Ingenieurwissenschaften und absolvierte darin auch seinen Masterabschluss. Bereits in seiner Studienzeit begann er White Fox zu schreiben. Heute zählt Chen Jiatong zu einer der erfolgreichsten Autoren Chinas.



Die Geschichte handelt über Dilah, einen Polarfuchs, der sich wünscht ein Mensch zu sein, da er schon immer von ihnen fasziniert war. Täglich ging er zum Hof einer Familie, saß am Zaun und sah zu, was die Familie alltäglich machte: Essen, Einkaufen fahren und die Kinder zur Schule bringen. Dilah kannte keine Sorgen: Er hatte ein zu Hause und seine Eltern. Aber eines Tages wurden seine Eltern bei der Jagd von einem Jäger erschossen. Doch kurz vor deren Tod erzählt seine Mutter die Sage über den Mondstein, der den Weg zu Ulans Schatz zeigt und Träume erfüllen kann. Seine Mutter übergab ihm den Mondstein und Dilah zog auf ins Ungewisse.

Dilah entschloss sich, ein Mensch zu sein und somit begibt er sich auf eine Reise durch den kalten Norden, warme Steppen und nasse Wälder. Als er durch einen Wald zu Menschen kommt, hat er erstmal einen Unterschlupf gefunden. Die Menschen sind Dilah ans Herz gewachsen. Als eines Nachts unbekannte Menschen

in den Wald kommen, wusste Dilah sofort, dass irgendwas nicht stimmt. Die Unbekannten sind gerade dabei, einen Baum zu fällen, als der Mann, und auch der Förster, von der Familie kommt, um die Unbekannten davon-zuscheuchen. Aber das lassen sich die Fremden nicht so einfach sagen. Dilah sah traurig zu und dachte darüber nach, ob er wirklich noch ein Mensch werden will. Aber dann beschloss er weiterzuziehen, denn es sind ja nicht alle Menschen böse und er könnte ein guter Mensch werden, dachte er.

Am nächsten Tag zog Dilah weiter nach Osten.

Als er gerade, außer Atem und hungrig, auf einen hohen Berg stieg, kam ein Adler und schenkte Dilah eine Maus. Dilah bedankte sich und verputzte die Maus, bis nichts mehr übrig war. Danach zog er weiter über den Berg, weg vom kalten Norden.

Dilah stieg bergab und kam in einen Wald, mit einem kleinen türkisfarbigen See und grünen Wiesen. Plötzlich stieg ihm ein stechender Geruch in die Nase. Er schlich sich vorwärts, um die Quelle dieses Geruches zu finden. Er versteckte sich unter einem Busch, kniff die Augen zusammen und erkannte eine kleine, pelzige Kreatur, die etwas Großes über das Gras schleifte. Dilah kroch vorsichtig aus seinem Versteck, sodass er etwas weiter entfernt von diesem Pelztier stand. Das Tier hatte braunes, glat-

tes Fell, zwei rundliche Öhrchen und ziemlich kurze Beine. Es hatte so doll mit dem Beutel zu tun, welchen es da hinterherschleifte, dass es Dilah gar nicht bemerkte. Dilah erkannte, dass es ein Wiesel sein musste!

Dilah schlich sich an das Wiesel und erschreckte es. Das Wiesel ließ prompt den Beutel los und stellte sich tot. Dilah musste lachen. Das Wiesel öffnete nach kuzer Zeit ein Auge, schloss es aber wieder, als es Dilah so nah bei sich sah. Vorsichtig stupste Dilah das Wiesel an, das dann doch beide Augen ängstlich öffnete.

Dilah erklärte kurz, was er hier macht, wie er heißt und dass er am Verhungern ist. Das Wiesel, das nun gar nicht mehr ängstlich war, stellte sich als Anselm vor und sagte, dass im Beutel ein paar Äpfel drin sind, die er essen könnte. Er lud Dilah zu sich nach Hause ein, wo er die Nacht verbrachte.

Am nächsten Tag, bevor Dilah losziehen wollte, hielt Anselm ihn auf und beschloss mitzukommen. Dilah war außer sich vor Freude und gemeinsam gingen sie los, immer weiter, ins Ungewisse.

Dieses Buch, macht klar, wie Tiere über Menschen, die sie nicht so gut kennen, denken. Es ist dramatisch, aber auch mitfühlend und freundschaftlich. Das Buch ist für Leser geeignet, die Fantasy- und Tiergeschichten genauso mögen wie ich.



Die Fortsetzungen der „White Fox“- Trilogie

POZNANSKI

THALAMUS

THALAMUS

URSULA POZNANSKI

“Er kann Dinge, die er nicht können dürfte,
er weiß Sachen, die er nicht wissen sollte!“

In “Thalamus“ wird der 17-jährige Timo durch einen schweren Motorradunfall aus seinem normalen Leben gerissen und monatelang an ein Krankenhausbett gefesselt. Im Rehabilitationszentrum Mark Waldhof sollte er sich von sämtlichen Knochenbrüchen und seinem schweren Schädel-Hirn-Trauma erholen. Timo merkt bald, dass im Haus etwas Seltsames vor sich geht. Der Junge, mit dem er sein Zimmer teilt, gilt als Wachkomapatient und hoffnungsloser Fall, läuft nachts allerdings herum, redet und droht, ihn zu töten, wenn er jemand anderem von den nächtlichen Vorfällen erzählt. Eine eigentlich äußerst unbegründete Sorge, denn Timos Sprachzentrum ist stark geschädigt und seine Feinmotorik erlaubt ihm nicht aufzuschreiben, was er durchmachte. Nach und nach entdeckt er neue Fähigkeiten. Er kann Dinge tun, die er nicht tun sollte, weiß Dinge, die er nicht wissen sollte...

Das Buch punktet mit viel Spannung, Nervenkitzel und Mysterien. Zudem greift es das wichtige Thema auf, wie man als Angehöriger oder Freund mit jemandem umgeht, der vielleicht nie wieder gesund wird, und wahrscheinlich nie mehr dieselbe Person sein wird.

*U*rsula Poznanski fing 1996 an, als Redakteurin in einem medizinischen Fachverlag zu arbeiten. Im Jahr 2000 nahm sie nach der Geburt ihres Sohnes an einem Drehbuchwettbewerb des Österreichischen Rundfunks mit dem Drehbuch zu einer Liebeskomödie teil; sie war jedoch nicht unter den Gewinnern. 2001 wurde schließlich im österreichischen DachsVerlag ihr erstes Manuskript „Buchstabenschungel“ angenommen, welches dann 2003 erschien. In den darauffolgenden Jahren veröffentlichte sie weitere Kinderbücher und arbeitete parallel an ihrem ersten Jugendroman. Als sie jedoch bei der Suche nach einem geeigneten Verleger feststellte, dass ihr Buch nicht in die aktuellen Anforderungen des Markts passte, schrieb sie stattdessen das Manuskript für ihren ersten Jugendthriller “Erebos“, der 2010 vom Loewe Verlag veröffentlicht wurde.

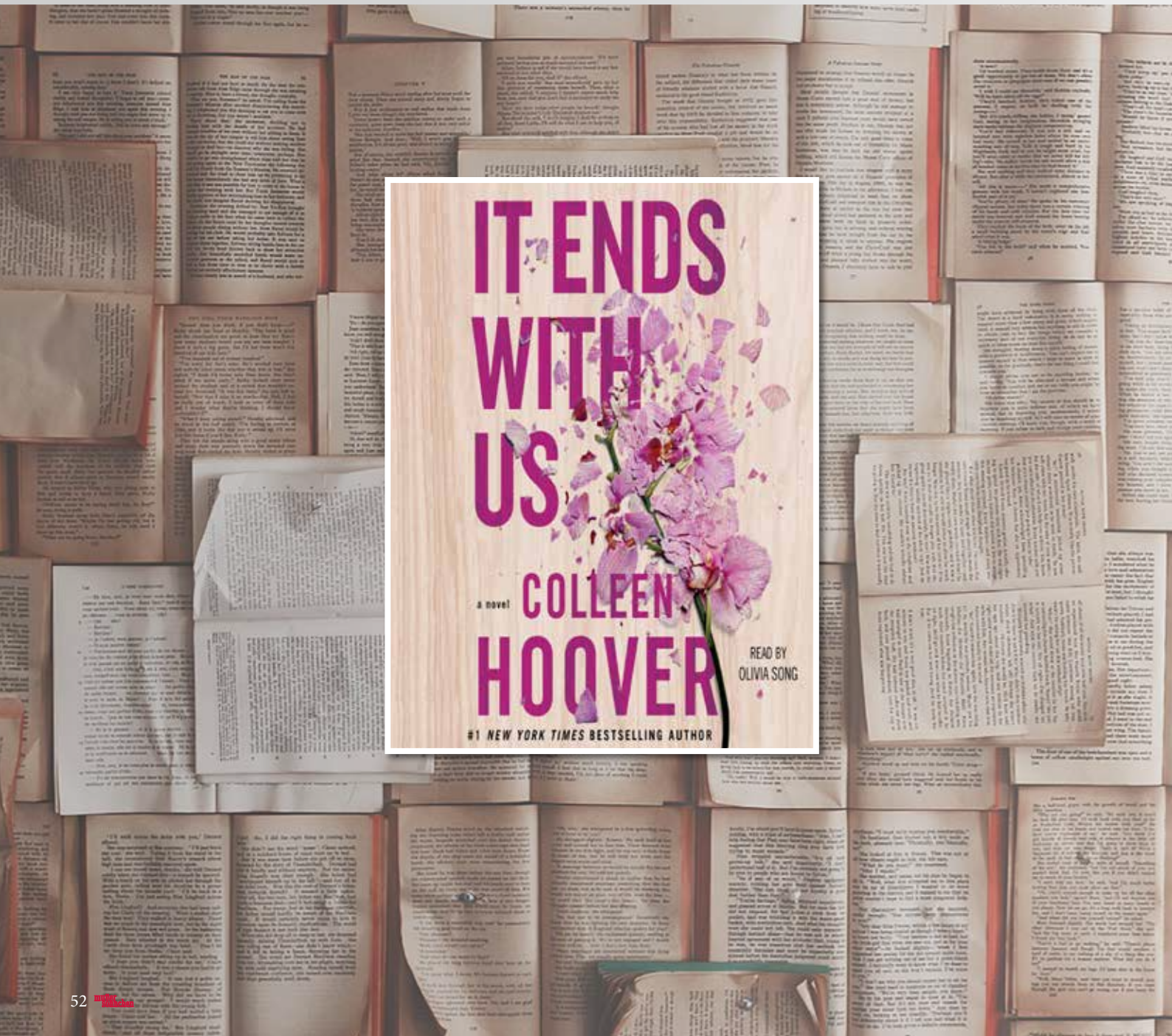




IT ENDS WITH US

COLLEEN HOOVER

IN DIESER REZENSION BRINGEN WIR EUCH DAS BUCH "IT ENDS WITH US" NÄHER, DAS VON DER MOMENTAN BELIEBTESTEN AUTORIN COLLEEN HOOVER VERFASST WURDE. DAS BUCH HANDELT VON EINER FRAU, DIE SICH ZWISCHEN ZWEI MÄNNERN ENTSCHEIDEN MUSS.





FORTSETZUNG!



Colleen Hoover wurde am 11.12.1972 in Sulphur Springs Texas geboren und wuchs bei ihren Eltern Vannoy Fite und Eddie Fennel auf. Im Jahre 2000 heiratete sie ihren Mann Heath Hoover, mit dem sie später drei Söhne bekam. Colleen Hoover veröffentlichte 2011 ihr erstes Buch und konnte seitdem einige Erfolge vorweisen. Sie erhielt mehrere Awards und tauchte schon öfter auf den Bestseller Listen der New York Times auf.

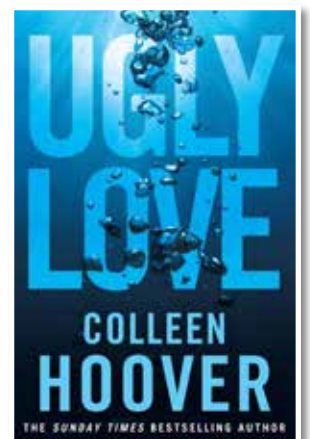
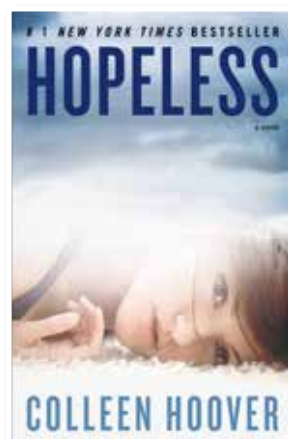
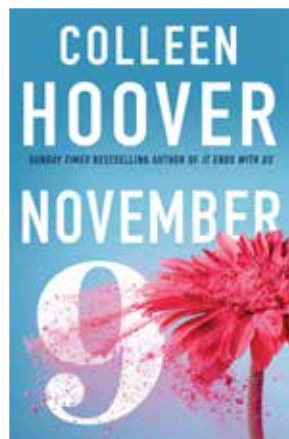


Das Buch „It Ends With Us“ handelt von der Protagonistin Lily Blossom Bloom, die eine schwere Kindheit und Jugend hinter sich hat, in der ihr Vater ihre Mutter mehrfach misshandelt und ihre erste große Liebe namens Atlas in die Flucht schlägt. Nachdem sie mit Hilfe ihrer besten Freundin sich in Boston fern ab von ihrem Vater ein neues Leben auf. Dieser stirbt jedoch kurze Zeit, nachdem sie nach Boston zieht. Zu ihrem neuen Leben gehört ihr eigener Blumenladen, den sie mit Hilfe ihrer besten Freundin führt. Als sie auf einer Party Ryle trifft, ist sie hin und weg, doch ahnt noch nicht, dass er der Bruder ihrer besten Freundin ist. Was eigentlich nur als kurze Affäre gedacht war, entwickelt sich zu etwas Großem und die beiden entscheiden spontan zu heiraten. Und gerade, wo alles perfekt

scheint, trifft sie auf Atlas. Auch Atlas hat sich genau wie Lily seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und sein eigenes Restaurant eröffnet. Als Ryle durch ein früheres Kindheitstrauma anfängt in die gleichen Muster wie ihr Vater zu verfallen und mehrmals handgreiflich wird, steht sie vor einer schweren Entscheidung. Sie ist sich nicht sicher, ob es nicht besser wäre, sich von ihm zu trennen, denn sie ist in der Zwischenzeit von ihm schwanger geworden. Lily entscheidet sich zunächst, die Schwangerschaft abzuwarten und dann zu gucken, wie es mit den beiden weitergehen soll. Nachdem sie ihr Kind bekommen hat, fällt sie den Entschluss, sich von ihm zu trennen. Schließlich finden sie und Atlas wieder zueinander.

Hannah

WEITERE EMPFEHLUNGEN



Schüler schreiben

Auch in dieser Ausgabe freuen wir uns, euch ein paar schöne Texte von Schüler*innen vorstellen zu dürfen. Jeder Text spiegelt auf seine individuelle Art, den Inhalt der diesjährigen Novemberausgabe wider. Wir hoffen euch gefallen die Texte genauso gut wie uns!

Frühling ist wenn...

Wenn die Blumen wieder blühen
und die Kühe wieder mühen.
Wenn die Vögel wieder zwitschern
und die Sonnenstrahlen glitzern,
dann ist es so weit,
es ist Frühlingszeit.

Die Sonne lacht uns ins Gesicht,
die bunte Welt erwacht im grellen Licht.
Schmetterlinge fliegen durch die Luft,
der Wind erfüllt von Frühlingsduft.
Im Garten hört man Bienen summen
und auf der Wiese Hummeln brummen.
Regenbögen sind zu sehen,
der Winter muss jetzt leider gehen.

Finya



Der Sommer

Sommer, Sonne, Hitze
Ich sitze da und schwitze.
Dann kommt mir endlich die Idee,
Tasche packen: Baggersee.

Luftmatratze, Badehose
Und kühle Cola aus der Dose.
Das alles nehm' ich mit zum Stand
Und komm' wieder mit ,nem Sonnen-
brand.

Rauf auf's Fahrrad schnell nach Hause
Jetzt erst mal ,ne Erdbeerbrause.
Unterwegs noch Himbeer'n pflücken
Doch schon stechen mich die Mücken.

Der Sommer ist nicht immer nur nett,
Drum will ich heute früh ins Bett.
Doch ist es wieder mal zu heiß,
Dann ess' ich erstmal Schokoeis.

Tessa





Herbstgedicht

Das Wasser geht zurück in den Stamm.
Wegen Regen kommt zurück der Schlamm.
Auch die Bauern fangen an
und ernten dann so viel wie man kann.
Das Wetter, welches uns betrübt,
macht uns're Augen so unfassbar müd'.
Die Tiere fressen sich Winterspeck an
und schlafen dann den ganzen Winter
lang.
Auch die Vögel fliegen los
in Schwärme - riesengroß.
Sie machen Urlaub in sonniger Wärme,
also ganz weit weg - in der Ferne.
Der Sonnenhut fliegt jetzt in den Schrank,
dafür sitzt man mit dem Pulli auf der Bank.
Und guckt den Wolken beim Regnen zu,
denn die lassen im Herbst keine Ruh.

Lilly

Weihnachtszeit

Die Lichterketten blinken
und viele Leute trinken
lecker Heißes in der Zeit
Sorgen abgelegt - befreit.

Kekse backen, Geschenke kaufen
was könnt` man noch im Kühlschrank brau-
chen.
Das ist die stille Zeit im Jahr
und bald schon ist das Christkind da.

Wir wünschen euch zu diesem Feste
alles Liebe - nur das Beste.
Gemütlichkeit, ja ruhige Stunden
mit der Familie lieb verbunden.

Weihnachtslieder singen, klingen
Was wird Ruprecht uns wohl bringen?
Und was flimmert da im Kerzenschein?
Kinderaugen - lachend fein
Die Stille lädt zum Feste ein.

Magdalene Möschl



Schüler schreiben

TRAUMGESCHICHTE

Alex und ihre Großeltern hatten sehr dollen Hunger. Besser gesagt, Alex hatte dollen Hunger. Im Hotel, wo sie ihre Ferien verbrachten, gab es im Keller eine lange Straße voller Restaurants, Bars und Essen-Shops, wie zum Beispiel eine Bäckerei. Alex wollte nicht zu lange auf das Essen warten. Sie drängte ihre Großeltern, endlich nach unten zu gehen. Als sie im Keller ankamen, stand ein Schild mit einer Notiz vor ihnen.

„Wir bitten sie um Verzeihung, aber wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Wenn sie gerne etwas essen wollen, gehen sie bitte zum Buffet.“

Alex war die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Plötzlich tauchte noch ein Hinweis auf, aber diesmal in leuchtender Schrift.

„Oder drücken sie diese Klingel!“

Alex bemerkte eine Klingel neben sich auf einem Beistelltisch. Sie fragte ihre Großmutter, ob sie draufdrücken solle, jedoch wusste die Oma nicht, ob das eine gute Idee wäre.

Alex drückte aus Neugier, auf die Klingel.

Es passierte gar nichts. Alex drehte sich enttäuscht um, doch dann sagte eine heisere Stimme:

„Bleibt doch! Warum kommt ihr denn nicht zu meinem Essensshop? Links entlang, dann der „Drinks-and-Food-Shop“ auf der linken Seite. Ich bin der einzige Shop der nicht wegen Renovierungsarbeiten geschlossen ist. Kommt! Kommt ruhig!“

Die Stimme verstummte. Alex' Bauch grummelte, sodass sie ihre Großeltern drängte loszugehen. Alex sprang

über die Absperrung und rannte los. Ihre Großeltern hatten große Mühe, mit ihr Schritt zu halten. Als sie am „Drinks-and-Food-Shop“ ankamen, sah der Shop ziemlich seltsam aus. Es war ganz in Neonfarben beleuchtet. Alex' Oma fragte: „Hallo, ist da jemand?“ Tatsächlich stand hinter einer riesigen Glasvitrine eine kleine, sehr pummelige Frau mit einer neonpinken Kurzhaarfrisur. Sie sagte mit einer kratzigen Stimme: „Guten Tag. Ja, hier ist jemand.“

„Oh, tut uns leid. Wir haben sie nicht gesehen.“

„Das tun viele nicht.“

„Ja, also wir haben sehr dollen Hunger und wollten gern etwas bestellen.“

„Dann sind sie bei mir goldrichtig. Was wollen sie denn?“

„Renée, bestell du zuerst!“, sagte Alex' Großmutter.

„Ja, also wieviel kostet denn der lecker aussehende Schinken dahinten?“

Die Frau sagte: „Wer weiß?“

„Ja woher soll ich das denn wissen?“

„Bestellen sie einfach!“, meckerte die Frau.

Alex kam das komisch vor. Sie wunderte sich, warum die Frau denn meckerte. Ihr Opa hatte doch nur nett gefragt. Dann sagte er: „Ja, gut dann nimm ich mal zwei Scheiben Schinken.“

Die Frau guckte ihn ganz fragend an. Sie sah so aus, als hätte sie ihn nicht wirklich verstanden.

„Ich geb ihnen mal 20 Stücke, verhungern sollen sie auch nicht.“

„Ich will aber nur zwei? He, was soll das?“

„Die bekommen sie auch gratis!“
 Alex' Opa sah empört aus. Was erlaubte sich die Frau?
 Alex Oma ließ sich nicht beirren und bestellte weiter:
 „Für mich dann bitte einmal die Scampi-Schüssel.“
 „Was? So was essen sie? Nein, das werde ich ihnen nicht
 geben. Sie bekommen höchstens diese Orangenschüs-
 sel!“
 Sie verschränkte ihre Arme vor der Brust.
 „Wie? Sie geben mir das nicht? Sie müssen mir das aber
 geben!“
 „Erstens, ich muss erst mal gar nichts und zweitens, ich
 bestimme, was hier gegessen wird!“
 „Wie bitte?“
 Alex und ihre Großeltern sahen sich empört an.
 „Bestellen sie schon weiter!“ Die Frau wurde immer un-
 freundlicher. Alex wollte gerade bestellen, als die Verkäu-
 ferin sagte: „Boah, beeil dich mal 'n bisschen!“
 „Jaja! Also ich nehm dann einmal das Schokotortenstück.“
 „Warum denn ausgerechnet das? Willst du noch fatter
 werden oder was?“
 Jetzt reichte es Alex. „Sagen sie mal, was erlauben sie
 sich?“
 „Na gut, aber ich würde dir mal empfehlen, ne Diät zu ma-
 chen oder Fett abzusaugen!“
 Letzteres sagte sie leiser, während sie Alex abfällig an-
 guckte. Alex schaute noch empört.
 „Also wirklich, was soll das? Ich sehe immer noch besser
 aus als du, du dumme Kuh!“, dachte sich Alex.
 „Ja, wir würden dann jetzt gerne bezahlen.“, sagte Alex
 Oma.
 „Na gut.“
 „Auf Zimmer 276 bitte!“
 „Geht leider nicht. Ich akzeptiere nur Bargeldzahlung! Das
 sollten sie aber wissen. Steht auch auf, warten sie..., die-
 sem Schild hier.“
 Sie zog ein Schild unter der Theke heraus.
 „Aber das wussten wir nicht. Wie sollen wir denn jetzt be-
 zahlen?“
 „Na, fragen sie doch den schmucken Renée.“ Sie sagte
 das sehr, sehr seltsam.
 „Ja ein bisschen Bargeld habe ich noch, aber wieviel kos-
 tet es denn überhaupt?“
 Alex Opa sah ein wenig verzweifelt aus.
 „100€!“
 „Wie bitte?! So viel?“
 „Ja, Qualität hat ihren Preis!“
 „Na schön!“

Alex' Opa zog widerwillig einen Hunderteuroschein aus
 seinem Portemonnaie.
 „Vielen Dank, und mein Trinkgeld?“
 Jetzt verlangte sie auch noch Trinkgeld. Das war die
 Grenze.
 „Sagen sie mal, haben sie uns noch nicht genug ab-
 gezogen?“, fragte Alex' Oma jetzt nicht mehr so
 entspannt.
 „Wie sie wollen, ich kann gerne auch alles wieder zu-
 rücknehmen.“
 Alex guckte ihre Oma an. Ihre Augen sagten: „Bitte,
 Oma!“ „Na schön, aber das wird ein Nachspiel geben“,
 sagte Alex' Oma.
 „Na also, geht doch!“
 Die Frau guckte hämisch. Nachdem die Familie das
 Essen entgegen genommen hatte, gingen sie hoch zur
 Rezeption. Der Rezeptionist sah sie verwundert an: „Wo
 haben sie denn das Essen her?“
 „Na, aus dem Keller von der Abzockerin!“
 „Welche Abzockerin und welcher Shop?“
 „Na, der Drinks-and-Food-Shop“ von der pummeligen
 Frau mit der neonpinken Kurzhaarfrisur?“
 „Aber die ist doch im Gefängnis?“
 Alex und ihre Großeltern starrten sich an.
 „Wie bitte?“
 Alex und ihre Großeltern konnten es nicht fassen.
 „Ja, schon seit 2 Jahren wegen Betrugs und Abzocke.
 Sie soll erst nächstes Jahr rauskommen. Sind sie sich si-
 cher, dass es eine kleine sehr pummelige Frau mit einer
 neonpinken Kurzhaarfrisur war?“
 „Ja!“
 „Dann ruf ich mal die Polizei!“
 Die Polizei kam 15 Minuten später und nahm die Frau
 fest. Wie sich herausstellte, war die Frau unbemerkt
 ausgebrochen. Außerdem stellte sich heraus, dass die
 Frau das schon öfter getan hat. Schon 13 andere Men-
 schen wurden von ihr abgezogen.
 Zum Glück bekam Alex' Opa sein Geld zurück. Der La-
 den wurde wieder geschlossen. Das Hotel entschuldig-
 te sich mehrfach bei Alex' Familie. Die Frau wurde seit
 diesem Tag an nicht mehr gesehen und niemand mehr
 wurde von einer kleinen sehr pummeligen
 Frau mit einer neonpinken Kurzhaarfrisur abgezockt.

Nala Wantz



Herr Röse kann nicht nur Mathe

Nicht nur Schüler unserer Schule haben unerwartete Talente und sind zum Beispiel echte Künstler. Dieses Bild zum Thema „Jahreszeiten“ stammt von Herr Röse, den die meisten nur als begeisterten Mathelehrer und Leiter des Mathe-Ass-Projektes kennen. Offensichtlich kann er seine Kreativität nicht nur zur Lösung mathematischer Rätsel einsetzen, sondern auch noch richtig beeindruckende Bilder zeichnen.

Sport geht immer!



Ob schwimmen gehen im Sommer, Schlittschuhlaufen im Winter oder die Fahrradtour in den milden Jahreszeiten: Sportlich aktiv kann man jederzeit sein. Und auch, wenn es mal regnet, oder man nicht viel Platz hat, ist Bewegung bestimmt nicht schädlich. ;) Außerdem konnten schon viele Studien nachweisen, dass Sport für die Ausschüttung von Glückshormonen sorgt und mitunter sogar die Leistungsfähigkeit (beim Denken, Lernen...) steigern kann.

Genau deswegen gibt es in dieser Ausgabe das erste Mal einen „Sporttest“ für euch. Hierfür müsst ihr weder Profisportler sein, noch in die Turnhalle gehen. Versucht euch einfach an den Übungen und erfahrt, wie fit ihr seid!

1. Wie lange kannst du deine Arme gerade ausgestreckt zur Seite halten?

- a) 0 Sek. bis 60 Sek.
- b) 61 Sek. bis 150 Sek.
- c) über 150 Sek.

3. Wie viele Situps schaffst du in einer halben Minute?

- a) unter 10
- b) 10 bis 30
- c) mehr als 30

5. Wie lange kannst du Plank (Brett/ Planke) machen?

- a) 15 Sek. bis 45 Sek.
- b) 46 Sek. bis 2 Min.
- c) länger als 2 Min.

7. Wie lange kannst du in der Standwaage stehen, ohne umzufallen?

- a) kürzer als 5 Sek.
- b) 6 Sek. bis 30 Sek.
- c) länger als 30 Sek.

2. Wie viele Liegestütze schaffst du am Stück?

- a) weniger als 10
- b) zwischen 10 und 35
- c) über 35

4. Kannst du mit deinen Handflächen den Boden berühren, wenn deine Beine gestreckt bleiben?

- a) Nein, nichtmal annähernd!
- b) Naja, mit den Fingerspitzen komme ich schon an meine Zehen.
- c) Ja klar!

6. Wieviele Hampelmänner schaffst du in einer Minute?

- a) weniger als 20
- b) zwischen 20 und 45
- c) mehr als 45

8. Wie weit kannst du ohne Anlauf aus dem Stand springen?

- a) die Hälfte meiner Körperlänge oder weniger
- b) einmal meine Körperlänge
- c) ich hänge an meine Körperlänge noch mind. 1/4 dieser an
(Weite = $1,25 \cdot \text{Körperlänge}$)





Auswertung

Zählt, wie oft ihr Antwort a), b) oder c) angekreuzt habt. Wenn ihr von zwei „Buchstaben“ gleich viel habt, ist das nicht schlimm und ihr liegt irgendwo dazwischen mit eurem Ergebnis.

Am meisten Antwort a)

Naja,... die Sportskanone ist aus dir noch nicht geworden. „Couch-potato“ wäre wohl zurzeit noch eine bessere Bezeichnung für dich. Aber alleine, dass du diesen Test gemacht hast, zeigt, dass das nicht so bleiben muss. Denn „Übung macht den Meister!“

Am meisten Antwort b)

Dass du sportlich bist ist keine Frage. Bestimmt bist du auch fitter als die meisten Lehrer hier ;). Wenn du weiterhin aktiv bist, kannst du dich bestimmt noch in einigen Kategorien verbessern. Außerdem lassen sich die Übungen ja so oft, wie man will, wiederholen.

Am meisten Antwort c)

Mit dir möchte ich lieber keinen Streit anfangen! Du bist eine richtige Sportskanone und beeindruckst die anderen Schüler damit. (Auch, wenn sie das vielleicht nicht zugeben wollen.) Falls dir die eine oder andere spezielle Übung aber trotzdem noch nicht so gut gelungen ist, weißt du ja woran du noch arbeiten kannst.

Danka



TAKESHIS CASTLE 2022



Die besten Eselsbrücken unserer Lehrer



Frau Dr. Beerbaum

Die Kleinen werden gepikst und die Großen werden gebissen.

z.B.: 2 < 5 oder 100 > 10

Frau Hake



He, she, it - the ,s must fit.

Herr Schreiter

Es grünt ab EINS-VIER-SECHS über Karthago das Gewächs und auch die Mauern von Korinth nunmehr total zerstört sind.



Frau Noack



Spind heißt „la taquilla“ auf Spanisch, weil dort eine Flasche Tequila drinsteht.



Frau Dr. Hoot

KISS

- Keep It Short and Simple.



Frau Seidelmann

In Differenzen und Summen kürzen nur die... .

Herr Harmel

Wer nämlich mit ,h“ schreibt ist dämlich.

,Gar nicht“ wird gar nicht zusammengeschieden.

Nach L, N, R das merk dir ja, folgt nie ,tz“ und nie ,ck“.



Frau Paulat

Wie man das galvanische Element und Elektrolyse unterscheiden kann.

Galvanisches Element = OMA (Oxidation - Minuspol - Anode)



Oma ist fit und erledigt die Arbeit. (Das galv. Element gibt Energie ab.)

Elektrolyse = OPA (Oxidation - Pluspol - Anode)

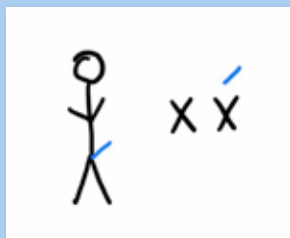
Opa ist schon gebrechlich und braucht Antrieb. (Bei der Elektrolyse wird Energie zugeführt.)



Herr Dr. Jürgens

Letzte Silbe betont = männliche Kadenz

Letzte Silbe unbetont = weibliche Kadenz



Herr Hoot

Stromrichtung:

*Kreuz (Pfeilende)-Strom nach innen
Punkt (Pfeilspitze)-Strom auf einen zu*

Wenn der Pfeil in deinem Kopf steckt, dann weißt du, dass der Strom/Pfeil auf dich zu kommt.



Welche ist die schönste Jahreszeit?

Wenn man mal darüber nachdenkt, welche die eigene Lieblingjahreszeit sein könnte, merkt man, dass das echt keine leichte Entscheidung ist. Uns geht es zumindest ungefähr so: „Hm... vielleicht ja der FRÜHLING! Da wird es wieder wärmer, alles blüht und es gibt niedliche Tierbabys. Außerdem ist ja auch Ostern! Aber... im SOMMER kann man baden gehen, ganz viel Eis essen, braucht draußen keine Jacke mehr und hat lange Sommerferien. Im HERBST ist dafür endlich Halloween, im Wald kann man Kastanien und Pilze finden und es gibt haufenweise Obst und Apfelkuchen. Allerdings ist ja im WINTER Weihnachten, Silvester und die schöne Adventszeit, mal ganz von dem glitzernden Schnee und einem gemütlichen Kaminfeuer in der Winterzeit abgesehen.“

Wie man sieht, hat jede Jahreszeit etwas für sich. Deshalb haben wir für euch diese Bucketlist erstellt, die euch zeigt, was ihr unbedingt mal im Verlauf des Jahres ausprobieren müsst!

Frühling

1. einen Blumenkranz basteln
2. Fahrradtour mit Freunden/Familie unternehmen
3. Limonade selber machen
4. einen Flohmarkt besuchen

Sommer

1. unter dem freien Himmel übernachten
2. Picknicken
3. einen Nachtspaziergang machen
4. eine Wasserbombenschlacht veranstalten

Herbst

1. einen lustigen oder gruseligen Kürbis schnitzen
2. durch das Laub hüpfen
3. sich zu Halloween verkleiden
4. im Regen tanzen

Winter

1. einen Filme- und Serien-Marathon machen
2. Plätzchen backen
3. auf den Weihnachtsmarkt gehen
4. einen Spaziergang durch den Schnee machen



Flachwitze

1. WAS IST DAS GEGENTEIL VON FRÜHLINGSERWACHEN? SPÄTRECHTSEINSCHLAFEN.

2. Das Mathebuch ist der einzige Ort, wo es normal ist, 53 Melonen zu kaufen.

4. „Ich verstehe nicht, warum meine Pflanzen immer vertrocknen.“
Jochen, 54, steht auf dem Schlauch.

3. WARUM SOLLTE MAN NIE COLA UND BIER GLEICHZEITIG TRINKEN? WEIL MAN DANN COLABIERT.

5. Ein Mathematiker springt aus dem Fenster und fliegt nach oben. Was ist passiert? Vorzeichenfehler

6. „Ich schau mal vorbei.“
Thomas, 34, schielt.

7. Was essen Autos am liebsten? Parkplätzchen

8. Wie nennt man den Flur im Iglu? Eisdiele.

9. WAS MACHT EIN CLOWN IM BÜRO? FAXEN.

10. Steht ein Baum allein im Wald...

11. „Wir haben uns für den Winter zwei Schneeschaufeln gekauft. Wir paarshippen jetzt.“

12. „Wie nennt man einen Bumerang, der nicht zurückkommt?“
Einen Stock



Unsere neuen 5-Klässler



Minna

10 Jahre
Wohnort: Nähe Plau am See
Projekte: Klavier, Backen, Tennis (Beginnerteam)
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Bekanntschaft mit Heidi Höhn



Julia

8 Jahre
Wohnort: Nähe Hamburg
Projekte: Karate, Gedächtnistraining, Klavier
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Geschwister

Magnus

10
Wohnort: Waren (Müritz)
Projekte: Schach, Fußball (Juniorteam), Tennis (Beginnerteam)
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Internet



Marie

9
Wohnort: Detmold
Projekte: Gedächtnistraining, Factory of Sweets, Tennis (Beginnerteam), Klavier
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Bekanntschaft mit Jolina Wöstenkötter



Ben

11 Jahre
Wohnort: Nähe Ückermünde
Projekte: Tischtennis, Tennis Beginnerteam, Roboter Light
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Internet

Radmir

10 Jahre
Wohnort: Berlin
Projekte: Fußball (Juniorteam), Golf (Juniorteam), More than Honey
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Internet



Linus



Erwin

11
Wohnort: Nähe Braunschweig
Projekte: Hockey, Schlagzeug, Roboter Light, Gedächtnistraining
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Bekanntschaft mit Vivianne Müller

11
Wohnort: Waren (Müritz)
Projekte: Gedächtnistraining, Roboter Light
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Bekanntschaft mit Eva Fiedler



Trajan

10
Wohnort: Nähe Halle
Projekte: Karate, Gedächtnistraining, Musikensemble
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
 Internet



Leo

10
Wohnort: Nähe Lübeck
Projekte: Fußball,
Klavier,
Schwimmen
Wie bist du auf Torgelow gekommen?



Mats

9
Wohnort: Detmold
Projekte: Roboter Light, Tennis (Beginnerteam),
Gedächtnistraining
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Bekanntschaft mit Jolina Wöstenkötter

5b



Kacy Fee

10
Wohnort: Neustrelitz
Projekte: Gedächtnis-
training,
Backen,
Yoga,
Volleyball
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Internet



Johann

11
Wohnort: Nähe Ueckermünde
Projekte: Schwimmen,
Rudern,
Trompete,
Tennis (Beginnerteam)
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Bekanntschaft mit Elli Mau

Inga

10
Wohnort: Waren (Müritz)
Projekte: Yoga, Schwimmen,
Factory of Sweets
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Internet



Friedrich

10
Wohnort: Naumburg
Projekte: Angeln,
More than Honey,
Schwimmen
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Internet



Silas

11
Wohnort: Nähe Passau
Projekte: Gedächtnistraining,
Tischtennis, Mathe Ass
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Internet



Nino

10
Wohnort: Waren (Müritz)
Projekte: Photoshop,
Factory of Sweets,
Yoga
Wie bist du auf Torgelow gekommen?

Zoe

10
Wohnort: Nähe
Lüneburg
Projekte: Gedächtnistraining,
Ballett, Yoga,
Modedesign (Juniorteam)
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Internet



Mert

10
Wohnort: Berlin
Projekte: Schach,
Fußball,
Tennis (Beginnerteam),
Factory of Sweets
Wie bist du auf Torgelow gekommen?
Bekanntschaft mit
Leon Ketter





Frohe Weihnachten